

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wapner-Boulevard Nr. 34.

Manöver-Reden.

Im äußersten Nordosten unserer Monarchie und im äußersten Westen Deutschlands, unmittelbar an der russischen und der französischen Grenze, finden in der begonnenen Woche Kriegszübingen starker Truppenmassen unter den Augen der beiden befreundeten und engst verbündeten mitteleuropäischen Herrscher statt. Bei Wahl der Schauplätze für die Manöver sind neuer so wenig wie früher politische Rücksichten mitbestimmend gewesen. Der Reihe nach kommen die Armeekorps in die Vorhut zum Kriege und werden die Offiziere im Uebersehen und Lenken der halbwegs auf Kriegshärte gebrachten Truppenkörper geübt, und dann ist die orographische Gestaltung der Manövergebiete maßgebend — in den Alpenländern können große Heere nicht konzentriert, große Manöver also nicht abgehalten werden, wogegen die weitgestreckten Ebenen und hügeligen Gelände Galiziens und Ungarns wie geschaffen dazu sind, den bewaffneten Massen eine annähernd richtige Vorstellung vom Kriege zu bieten.

Beiden Kaiser-Königen sind seitens der Bevölkerung in den Bezirken der Truppen-Ansammlungen stürmische Huldigungen dargebracht worden. In Galizien war der begeisterte Empfang Franz Joseph's I. selbstverständlich — haben doch unter der Regierung des Letzteren und einzig in Oesterreich die Polen eine Pflanzstätte ihrer Nationalität, die Möglichkeit eines reich entwickelten geistigen und politischen Daseins gefunden. Und sie haben die Dankespflicht dafür nicht vergessen. An dem Bewilligungs-Eifer der polnischen Mitglieder des Reichsraths und der österreichischen Delegation und an ihrem unter allen Regierungen erprobten Gouvernentalismus läßt sich Kritik üben; das aber läßt sich nicht bestreiten, daß zu den starken Triebfedern für die Stellungnahme der polnischen Deputirten ein feuriger Patriotismus gehört. Der Traum von der Wiederaufrichtung des polnischen Reiches ist noch lange nicht ausgeräumt; doch so lange dieses Reich nur in den Regionen der Wünsche existirt, so lange werden die Polen trenn stehen zu unserer Monarchie. Und die sprichwörtlich gewesene Kaiser-

treue der „Tiroler des Ostens“, der Ruthenen, ist in ihrem Kerne durch keinerlei panslawistische Einwirkungen zu zerstören gewesen; die Umtriebe einzelner in russischem Solde stehender Halbgebildeter haben die Massen nicht berührt. Der einzige schwache Lichtpunkt der Oesterreich's völliger Zerlegung und Slavifirung entgegenstehenden Aera Taaffe ist die Wälderung des polnisch-ruthenischen Gegenfahes während der letzten Jahre. Se. Majestät hob in seiner dem Bezirks-Hauptmann von Jaroslau erteilten Antwort seine besondere Freude ob der Eintracht beider Volksstämme hervor und mahnte zum Fortschreiten auf dem segensreichen Wege. Die darauf an den galizischen Adel gerichtete Ansprache des Herrschers war eine ungewöhnlich warme Anerkennung der patriotischen Tugenden der galizischen Polen, namentlich ihres regen Interesses für die Monarchie. Und wenn auch dem von Se. Majestät ihr gespendeten reichen Lobe die galizische Verwaltung kaum entspricht, so wird doch die Absicht, die Polen — und mit ihnen die Ruthenen — in ihrer Hingabe an Oesterreich-Ungarn zu bestärken, gewiß erreicht werden.

Nicht so selbstverständlich, wie die überschwängliche Begrüßung unseres Herrschers im Norden seines Reiches, war der enthusiastische Empfang Wilhelm's II. im äußersten Westen Deutschlands. Französische Blätter werden von polizeilicher Mache fabeln, aber diese kann nicht große Volksmassen mobilisiren. Kein Zweifel, die Franzosenfreunde haben sich der Begrüßung des deutschen Kaisers ferngehalten; aber daß trotzdem unübersehbare Mengen zusammengeströmt sind, das ist politisch bedeutsam. In Metz selbst bilden die eingewanderten Altsiedler die Majorität; anders um sonstigen Lothringern, welches gleichfalls starke Kontingente zu den sich um den Kaiser drängenden Massen gestellt hat. Es zeigt sich, daß die klerikale Propaganda — und diese bildet den Nerv der protestantischen Bewegung — allmählich ihre Kraft über die Gemüther einbüßt, und daß die Katholiken — die Protestanten, unter welchen Luther's Bibelübersetzung die deutsche Sprache lebendig erhalten hatte, sie haben sich längst an Deutschland angelehnt — des nutzlosen Harrens auf französische Schlachten sie müde werden und

sich in die unabänderlichen Verhältnisse finden. Fünfzig Jahre hat Metze nötig gehalten für die Erfüllung der Glatz-Lothringer mit eifrig deutscher Gesinnung; daß er den Termin nicht zu kurz gesteckt hat, das wird durch die jüngsten Vorkommnisse im pays messin — dem Messing-, dem national-gemischten Lande an der westlichen Ausbiegung der Mosel — erwiesen. Und die von Wilhelm II. an den Metzger Bürgermeister gerichteten, eine feierliche und kernige Friedensmanifestation enthaltenden Worte werden zweifellos den Umwandlungsprozeß der Gemüther in den deutschen Reichslanden beschleunigen. Denn sie zerstören vollends die Hoffnungen auf den doch nur durch einen Krieg zu bewirkenden Rückfall an Frankreich. Den Krieg zu verhüten, soll Metz mit seinen gewaltigen, nach Aussage aller Fachkundigen unbezwingbaren Befestigungen dienen. Metz und sein Armeekorps sind, nach des Kaisers Worte, ein Eckpfeiler in der militärischen Macht Deutschlands, deren einziger Zweck die Erhaltung des Friedens für letzteres, ja für ganz Europa sei. Das Kaiserwort wird im Augenblicke, da das Erscheinen russischer Kriegsschiffe vor Toulon ganz Frankreich wieder in einen chauvinistischen Rausch zu treiben droht, von allen friedliebenden Nationen freudig begrüßt werden. Denn dieselbe ausschließlich friedliche Tendenz, von welcher die deutsche Politik beseelt ist, sie herrscht auch in den Deutschland verbündeten Monarchien. Und der Dreibund steht fest, wie die Wälle von Metz, und jede gegen ihn aufstürmende Macht würde zerbrechen.

Die französischen Stichwahlen.

Die lange matte, nur zuletzt und nur an manchen Orten heftig geführte Wahlkampagne in Frankreich ist vorüber. Die Zusammenfassung des künftigen Parlaments läßt sich aus den vorliegenden offiziellen Berichten über das Wahlergebnis nun bis auf einen allerdings wichtigen Punkt erkennen. Die 164 Stichwahlen von gestern haben das Bild wenig geändert, das nach dem ersten Wahlgange in der letzten Augustwoche schon zu entwerfen war. Wie eine gute Schattirung nur die Hauptkonturen einer Zeichnung scharfer hervorhebt,

Sein Kind.

— Aus dem Rumänischen. —

Er ist nichts, als ein armer, alter Flickschuster; Basilie nennt er sich. Wenn am frühen Morgen der erste Sonnenstrahl die erwachenden Blümlein küßt, dann sitzt er bereits an der Straßenecke auf seinem dreibeinigen Stuhl, und er sitzt dort noch, wenn das goldene Tagesgestirn sich anschickt, zur Nacht zu gehen. Seine Kleider sind armselig und zerfetzt und auf seinem Antlitz steht deutlich geschrieben ein herbes, tiefes Weh. Er arbeitet fort und fort, obwohl die müden Augen ihn fast den Dienst versagen, er arbeitet gebeugten Hauptes mechanisch, während seine Gedanken in die Ferne schweifen, zurück zu längst entschwundenen Tagen voll Glück und voll Frieden.

Arm, elend und unglücklich ist unser Basilie, namenlos unglücklich; allein es gab Zeiten, da er sich glücklich fühlte, glücklich und zufrieden trotz seiner Armuth, trotz seines Glends. Und er hoffte, er träumte, daß dieses Glück ihm nimmer entschwinden werde, daß es ihm fortan schöner und heller erblühen werde. Doch wer vermag zu ermessen, was sich ereignen wird, wenn am Scheidewege der Mitternacht das Heute und das Morgen sich begegnen! Sein Glück sollte nicht viel länger dauern, als ein sonnengelänzter, duftiger Frühlingmorgen, dessen zarte Blüten und Blüthen kalt und herzlos ein rauher Nachtfrost knickt.

Es ist noch nicht lange her, da hatte er ihn noch, den Tafe, den kleinen, herzlichen Tafe — seine Freude, seinen Stolz, seine Hoffnung. O wie er ihn liebte, diesen Knaben, mehr liebte, als Alles in der Welt! Alles Edle, alles Schöne, alles Heilige, was sein Herz empfand, es fand Ausbruch in der Liebe zu diesem seinen Kinde, seinem einzi-

gen Kinde. Er arbeitete, er plagte und quälte sich, aber nicht für sich, sondern für sein theures Söhnchen. Und hatte er am Tage nicht viel verdient, nicht einmal so viel, daß es ausreichte zu einer Abendmahlzeit für Beide, dann aß Tafe allein und Basilie schaute ihm selig lächelnd zu, und aus der Freude und aus dem Glück, die aus den blauen Augen des Kindes strahlten, schöpfte er neuen Muth und neue Kraft zu neuer Arbeit.

An einem grauen, nebeligen Morgen hatte Tafe zum ersten Male das glänzende Tageslicht begrüßt. Wolke ihm der trübe, unwohlthun Himmel vielleicht gleich bei seinem Eintritt ins Leben ankündigen, daß sein Dasein ein freudenleeres, ein trauriges sein würde? Seine Mutter war bald nach seiner Geburt gestorben, und so wuchs denn der Knabe auf ohne Pflege und Erziehung, ohne den beglückenden und erwärmenden Sonnenschein zärtlicher Mutterliebe und opferfreudiger Mutterfürge. Die Straße war seine Wiege; sie sollte auch sein Sterbebett sein. Zwei Dinge hatte er in sein kleines Herz geschlossen — seinen Vater und die Bücher. Wie glücklich war er, wenn einer seiner Spielgenossen, der die Schule besuchte, ihm ein Buch ließ! Wie wenn er in den siebenten Himmel veretzt wäre, schaute er dann voll seliger Verklärung die großen bedruckten Blätter an. Wie gern hätte er gewußt, was sie enthielten! Wie gern hätte er die Räthsel gelöst, die ihm da aufgegeben wurden! Allein er sollte nimmer eindringen in den Tempel des Wissens und nur ein beglückendes Ahnen schlich durch des Kindes zart fühlende Seele. Doch nur in seinen Mußestunden durfte er diesem Kulte huldigen; denn obwohl er erst kaum neun Jahre zählte, trat schon die Pflicht an ihn heran, die strenge, gebieterische Pflicht. Er mußte das Schuhwerk, welches sein Vater ausbejjerte, den Kunden ins Haus bringen, und wenn

ihm dann Dieser oder Jener eine kleine Kupfermünze schenkte, wie glücklich fühlte er sich dann und wie reich dünkte er sich! Trug er vielleicht Verlangen, nach Kinderart Verlangen nach süßem Backwerk und unterhaltendem Spielzeug? Nein, daran dachte er gar nicht, aber heimlich, ohne daß sein Vater es bemerkte, griff er nach dem Strumpfe, welcher diesem als Börse diente, und ließ seine Kupferstücke hineingleiten. Wenn dann Mosch Basilie Abends seine Kasse zählte, dann vermochte er sich gar nicht den Zuwachs zu erklären, und Tafe hatte seine herzliche Freude an dem erstaunten, nachdenklichen Gesicht des Vaters.

Eines Tages, als Tafe wiederum einige Kupfermünzen, welche er geschenkt bekommen hatte, in den Strumpf stecken wollte, drehte sich Basilie gerade um und sah, wie sein Sohn seine Hand nach seiner Börse ausstreckte. Vernichtet sank er auf seinen Stuhl zurück. . . . War es nicht genug, daß das Schicksal ihn so tiefmütterlich behandelte, daß er arm, blutarm war? Wollte es seiner noch spotten, daß es seinen Tafe, seinen Trost im Unglück, sein Ein und sein Alles, seinen Abgott zum Diebe, zum gemeinen Diebe werden ließ? Wild kochte es in ihm auf, und seiner selbst nicht mehr mächtig, stürzte er sich mit wild rollenden Augen und drohend erhobenen Arm auf sein Kind, sein einziges Kind. Er wollte die Wahrheit wissen, die ganze Wahrheit. Eingeschüchtert und erschreckt durch des Vaters Wuthausbruch, erzählte ihm Tafe Alles, wahrheitsgetreu Alles. Voll tiefster Beschämung ließ Basilie den Arm sinken, der bereits zum Schlag ansholen wollte, Thränen traten ihm in die Augen, Thränen der seligsten und reinsten Freude, und mit namenloser Rührung preßte er seinen Sohn an sein übervolles Herz.

Wie jeder Mensch, so hatte auch Mosch Basilie seine Leidenschaft. Er rauchte gern, und um das

so haben die Stichwahlen eigentlich nur den Eindruck verstärkt, welchen die Hauptwahlen hervorgerufen. Die Republikaner verschiedener Couleure haben weitere Erfolge errungen, die Monarchisten mit offenem Biss und die unter der republikanisch-vatikanischen Maske neue Verluste erlitten. Die gestrige Niederlage des bonapartistischen Champions Paul de Cassagnac ist diesbezüglich ein sehr charakteristisches Symptom. Die unverfälschten Konservativen rücken im Ganzen 68, die Radikalen nur 25 Mann stark in die Kammer ein. Eine monarchische oder verkappt clerikale Politik ist somit in Frankreich für die nächste Legislaturperiode so gut wie ausgeschlossen. Die Absicht, die Republik zu Vorparlamenten für die weltlich-vatikanische Politik zu benutzen, ist vereitelt. Und selbst der Wunsch, durch die Abkommandierung eines Theiles der kirchlichen Monarchisten das republikanische Lager etwas schwärzer zu färben, dürfte schwerlich seine Erfüllung finden. Die Heranziehung der Priester zum Heeresdienste, die Kündigung des Konfordsats und die völlige Trennung des Staates von der Kirche ist wohl aus den Wahlmanifesten verschwunden; im Verlaufe der Kammerthätigkeit dürfte sich aber Gelegenheit genug finden, die alten radikalen Wünsche auf die Tagesordnung zu bringen, und dann wird es sehr schlecht um die Vertheidigung der letzten kirchlichen Bollwerke in Frankreich bestellt sein. Wohl hat sich Constant, der Vielgewandte, vor der Wahl in seiner Toulonner Rede den „Radikalen“ zur Verfügung gestellt; nach der Wahl und ihrem für die Radikalen so kläglichen Ausgang wird jedoch Constant, der Vielgewandte, sich schon aus der selbstgeschaffenen Schlinge zu ziehen wissen und nicht seine Popularität im Dienste einer verlorenen Sache zugrunde richten. Wenn nicht die parlamentarischen Verhältnisse an und für sich, nicht der Kampf zwischen Gemäßigten und Radikalen das Parlament von der Aufzuehung der kirchlich-staatlichen Fundamentalforderungen abhalten werden, aus eigener Kraft sind Konservative und Radikale nicht mehr im Stande, sich ihrer Gegner zu erwehren. Dies das eine, unzweifelhafte Resultat der Wahlen.

Ein anderes, ebenso interessantes Resultat läßt sich gleichfalls schon heute feststellen. In die neue Kammer werden nicht weniger als 60 Sozialisten oder sozialistisch gefärbte Radikale ihren Einzug halten; das Seinedepartement allein hat gestern 21 Sozialisten in das Parlament geschickt. Selbst der ehemalige Kammerpräsident Floquet ist einem namenlosen Sozialisten unterlegen. Die französischen Sozialisten betonen, zum großen Verdruß der anderen revanchelistischen, kriegerischen Parteien, noch stärker als die deutschen ihre Antipathie gegen den exzessiv nationalen Charakter der Politik. In sozialistischen Versammlungen steht

sich der Besucher, der in das traditionelle „Vive la France“ auszubrechen wagt, dem Lynchstode aus. Die Pariser Gesellschaft spottet, wenn man den Romanciers und Feuilletonisten glauben darf, über das „Hottentottengefühl“ des Patriotismus und träumt von einer befriedigenden Neuregelung der gesammteuropäischen Verhältnisse durch das internationale Proletariat — sonderbar genug freilich im selben Momente, da der französische Mob den Bruder Arbeiter aus dem italienischen Schwesterlande mit Knütteln todtschlägt. Sechzig und auch mehr Sozialisten in einem aus nahezu 600 Abgeordneten bestehenden Parlamente sind freilich nicht in der Lage, auf die Geschichte des Landes einen entscheidenden Einfluß auszuüben; ein sonderbarer und neuer Klang wird es gleichwohl sein, wenn in die Symphonie der soldatenfrohen, mit den Millionen für militärische Zwecke gar zu leichtfertig umherwerfenden Parteien auch der gellende Ton der Zukunftstropfen sein „Nieder mit dem Militarismus“ hineindröhnt. Verzeichnet muß dies Novum jedenfalls werden.

Die eine Unklarheit, die der erste Wahlgang gelassen, die Unklarheit über das Verhältnis der Gemäßigten zu den Radikalen innerhalb der 513 Mann starken republikanischen Partei ist auch durch die neuesten Nachrichten nicht geklärt worden. Das „Journal des Debats“ rechnet wohl heute schon eine selbstständige gemäßigte Majorität heraus, welche natürlich das Konzentrationsministerium Dupuy bald durch ein ganz gemäßigtes ersetzen würde; aber bei jenem Degan des linken Centrums hat sich in der letzten Zeit schon mehrfach der Wunsch als der Vater des Gedankens erwiesen. Die Kammeritzungen müssen abgewartet werden, bevor sich ein Urtheil über die Beschaffenheit der Majorität bilden läßt. Einen schweren Verlust haben die Radikalen freilich jetzt schon erlitten, den ihres Führers Clemenceau, der durch das im Chorus angestimmte „O yes!“ förmlich aus seinem Wahlkreis hinausgehakt wurde. Vielleicht wird Gobellet seine Stelle einnehmen und sich hoffentlich weniger eifrig in dem Sport des Ministeritzrens erweisen, als der nunmehr „verfloffene“ Clemenceau. Der Fall Clemenceau's ist kein Unfall für die Republik. Im Großen und Ganzen darf Frankreich mit dem Wahlergebnis zufrieden sein. Wohl lehnen die „Panamisten“ fast vollständig zurück und können ihr altes Gewerbe der Ausbeutung des Landes unter neuem Rechtstitel fortsetzen; aber die gewaltige Majorität, welche der Republikanismus an und für sich in dem vor zehn Jahren noch halb monarchischen Lande erlangt hat, ist ein Erfolg, der manche Nachtheile aufwiegt, und ein glänzendes Zeugniß zugleich für das vielgeschmähte allgemeine Wahlrecht, dem Frankreich schließlich doch die allmähliche Stabilisirung seiner Regierungsform verdankt.

Budapest, 4. September.
 * Der oberste Staatsrechnungshof hat die **Schlusssrechnungen von 1892** fertiggestellt und dieselben am 1. d. dem Ministerpräsidenten zugeleitet. Der Präsident des Staatsrechnungshofes, Stephan **Katovskij**, hat heute einen zweiwöchentlichen Urlaub angetreten und wird sich unter Anderem auch in seinen ehemaligen Wahlbezirk begeben, um von den Wählern, die ihm Jahre lang mit standhafter Anhänglichkeit treu geblieben waren, auch persönlich Abschied zu nehmen, was er bei seiner Ernennung zum Präsidenten des Staatsrechnungshofes nur schriftlich hatte thun können. Während der Abwesenheit **Katovskij's** wird Vizepräsident **Sofju** die Geschäfte des Staatsrechnungshofes leiten.

* Wie man aus **Groswarden** meldet, wird **Koloman Tika** demnächst dort eintreffen, um als Abgeordneter von Großwarden seinen Reichstagsbericht über die abgelaufene Reichstagsession zu erstatten.

* Das **Klausenburger Schwurgerichtsverdict** wird von den **rumänischen Wählern** (nicht „Wählern“, wie es in Folge eines Druckfehlers in unserem Montagsblatte hieß) weidlich ausgebeutet, um die Rumänen gegen die Ungarn aufzuheizen.

Dieses Treiben macht sich namentlich in den Spalten der in Hermannstadt erscheinenden rumänischen Zeitung „Tribuna“ breit. In Nummer 185 dieses Blattes ist zu lesen: „Die **Kriegserklärung** gegen das rumänische Volk und gegen Alles, was in diesem unglücklichen Lande nicht ungarisch athmet, ist erfolgt. Doch wir verzagen nicht, wir sind auf Alles vorbereitet. Erhobenen Hauptes und mit ruhigem Gewissen nehmen wir den uns hingeworfenen Handstich auf, mit ruhigem Gewissen gehen wir in den Kampf, in den wir hineingedrängt wurden. Es ist nun an der rumänischen Unversitzung, die begangene **Sufamie** zu entlarven und für die ihr zugefügte schmählische Beleidigung Genugthuung zu fordern. Das rumänische Volk ist berufen, vor dem Lande und vor der Welt Fund zu thun, daß in Klausenburg nicht zwei Kriminalisten auf der Anklagebank saßen, sondern ein ganzes Volk, und daß das verkündete Urtheil der empörendste **Ausdruck des Aasenhasses** ist.“

Ferner enthält Nr. 186 deselben Blattes unter Anderem folgendes: „Die ungarischen Blätter singen verherrlichende Hymnen über die Genugthuung, welche der „ungarischen Staatsidee“ zu Theil wurde. Die Rumänen dagegen, entriistet und erbittert ob des neuen Gewaltactes, sind über die Beleidigung ihres nationalen Bewusstseins empört. Das ist die heutige Lage. Es wurde also von Seite der führenden Nation der Rassenkampf, der **Ausrottungskrieg** auf Leben und Tod proklamirt. Ihr werdet entweder Alle Ungarn und dann ist für Euch Platz in diesem Lande, oder wir fallen mit ganzer Macht über Euch her und vernichten Euch!“ Diesen Worten haben die „Patrioten“ Beifall geflößt. Wir möchten nun wissen, was das offizielle Ungarn, was die Regierung thun wird. Wir hegen keine Illusionen, keine Hoffnungen und sind auf Alles gefaßt; dennoch erwarten wir mit gesteigertem Neugierde, was die Zukunft bringen wird. Wir wollen wissen, ob sich die Regierung mit dem von den unerbittlichen Klausenburger Chauvinisten ausgeprochenen und gebilligten Urtheile identifiziren wird. Wir möchten doch sehen, ob es unter den Ungarn einen einzigen aufgeklärten Kopf gibt, welcher einzieht, daß das klausenburger Verdict einen **Feuerbrand** in Land

Geld, welches er für seinen Tabak brauchte, zu verdienen, arbeitete er täglich einige Stunden länger. Eines Tages hatte er sich wieder eine Cigarette gedreht von seinem gewöhnlichen, billigen Tabak.

„Ach, wenn ich doch einmal in meinem Leben mir ein Päckchen feinen Tabaks kaufen könnte!“ flüsterte er seufzend, wä hnd er blaue Wölfschen in die Luft blies. „D, das wäre ein Hochgenuß!“

Tate sah seinem Vater gegenüber und vernahm jedes Wort, was derselbe sprach. Sein geliebter, theurer Vater wünschte sich feinen Tabak! Wenn er ihm doch diesen Wunsch erfüllen könnte! Er sann eine Weile nach, und endlich huschte ein glückliches Lächeln über das bleiche Antlitz des Knaben. Er hatte es gefunden — das Mittel, seinem Vater eine große Freude bereiten zu können. Von nun an steckte er die Trinkgelder, die er erhielt, nicht mehr seinem Vater zu, wie er es bisher gethan hatte, sondern er sammelte sie in aller Stille. Langsam, ganz langsam wuchs der für den Knaben so kostbare Schatz, bis derselbe schließlich einen Franc ausmachte. Ein Franc — welch' ein Vermögen für den Kleinen! Er dünkte sich reicher denn ein Kröfus. Zugleich beschlich ihn die Angst, er könnte sein Geld verlieren, oder er werde der Versuchung unterliegen und — Naheereien sich kaufen. Wie unglücklich das arme Kind bei dem bloßen Gedanken hieran war!

Eines Tages führte den Tate der Weg über die Hauptstraße der Stadt. Läden reichten sich dort an Läden. Und was für schöne Sachen dort in den Schaufenstern ausgelegt waren! Eine stille Sehnsucht zog durch des Kindes Herz. Wie gern hätte Tate auch nur etwas von all' diesem werthvollen Spielzeug gehabt! Er war ja auch nur ein Kind mit einem kindlich fühlenden und kindlich verlangenden Herzen. Seine Altersgenossen freuten sich des Daseins — warum nicht auch er? Heute besaß er Geld, heute konnte er sich einen kleinen Herzenswunsch erfüllen. Warum zögerte er, warum zauderte er? Der Knabe dachte an seinen Vater, an seinen lieben, guten Vater, der nicht müde wurde, Tag

und Nacht für ihn zu arbeiten, an seinen Vater, der sich selbst die besten Wißen entzog, um sie seinem Schulklein zuzuwenden. Und er sollte so herzlos, so undankbar sein, nicht den Muth und die Kraft in sich fühlen, seinem treu sorgenden Vater zuliebe ein kleines, ganz kleines Opfer zu bringen? Tate schämte sich seiner Schwäche, und er empfand bittere Reue, so daß die hellen Thränen ihm über die eingefallenen Wangen rollten. Schnell entschlossen, trat er in den nächsten Laden, kaufte zwei Päckchen Tabak, ließ dann, so schnell er nur konnte, nachhause, als fürchtete er, man könne ihm seinen kostbaren Schatz entreißen, nahm eine alte Bescheidenheit, steckte den Tabak hinein und vergrub die Schachtel hinter dem Hause im Erdboden.

„Nur noch wenige Tage und mein lieber Vater feiert seinen Namenstag!“ flüsterte er voll selbiger Freude. „Wie wird er jubeln, da sein Herzenswunsch in Erfüllung geht!“

Es dunkelte bereits, als Mofch Basilie sein Tischchen an der Straßenecke zusammenklappte und mit Tate den Heimweg antrat. Auf der Gasse herrschte ein ungewöhnlich reges Leben; viele Wagen fuhren auf und ab. Vater und Sohn gingen still nebeneinander her, beide in tiefes Sinnen verfunken. Der Alte rechnete nach, wie viel er von seinem Verdienst diesen Monat zurücklegen und was Alles er für seinen Liebling kaufen könne, und Tate malte sich im Geiste die Ueberraschung aus, die er seinem geliebten Vater bereiten werde. Frühzeitig wollte er am Namenstage von der arbeitsamen Lagerstätte sich erheben und die beiden Päckchen dem Vater in die Noctafische stecken. Was für ein erkauntes Gesicht wird der Alte machen! Wenn der Knabe an Alles dachte, hätte er vor Freude laut aufjubeln und tanzen mogen. O armes, a mes Kind, Du träumst von glücklichen, seligen Stunden, welche die reinste, heiligste Kindesliebe Dir schaffen soll, und Du ahnst nicht, daß ein graufames Geschick schon binnen wenigen Sekunden alle Deine Zukunftspläne erbarmungslos vernichten wird! Du freust Dich

Deines Daseins, Du junge Menschenblume, und schon streckt der bleiche Gärtner, genannt Tod, seine kalte Hand aus, um Dich zu brechen und Dich in einen anderen Garten zu verpflanzen, in den Himmelsgarten . . .

Mofch Basilie rechnete noch immer . . . Da vernahm er auf einmal dicht neben sich einen markerschütternden Schrei. Erschreckt blickte er auf und sah, wie eine große Menge Menschen an einen Wagen sich herandrängte. Wo war sein Kind, sein Tate? Er weilte nicht mehr an seiner Seite. Wo konnte er nur geblieben sein? Von bangen Ahnungen getrieben, brach er sich Bahn durch die dichte Menschenmenge und stürzte auf das Gefährt zu.

„Was ist geschehen?“ schrie er voll namenloser Angst mit gellender Stimme.

Was beduete es hier einer Antwort! Blutüberströmt lag ein Knabe mit zerquetschten Gliedern leblos am Boden, und dieser Knabe war sein Tate.

Der Greis sah es und wollte es nicht glauben; er warf sich in unendlichem Weh über den schrecklich zugerichteten Körper seines Lieblings und flüsterte mit thränenerrückter Stimme:

„Tate, mein lieber, kleiner Tate, bist Du es? O gehe doch nicht von mir, mein einziges Kind, mein, bleibe bei Deinem armen, alten Vater, dessen Sonnenstrahl Du bist! Lasse mich nicht allein auf dieser kalten, freudlosen Erde! Du antwortest nicht, mein Schöhnchen? O sprich doch wenigstens ein Wort, ein einziges Wort, mein Herzblatt! Sage mir, daß Alles nicht wahr ist . . . daß ich träume . . . daß Du nicht von mir gehst . . .“

Mühsam richtete der Kleine sich etwas auf, und indem er seinem schmerzgebeugten Vater einen Blick voll zärtlichster Liebe zuwarf, erwiderte er mit brechender Stimme:

„Väterchen . . . mein liebes, gutes Väterchen . . . hinter dem Hause . . . eine Blechbüchse . . . vergraben im Erdreich . . . Suche . . .“

ich leude r
 das Vaterland
 y e i d e n f e
 dem Momente
 gegenüber dem
 dieser Seite
 das Geje
 we i d e n u
 terlichste Sch
 e i n e m g r
 das Sei n
 heilste und
 Gebirgsbewob
 Wien zu bege
 damit man
 selbst mach

* Wir
 die Aufforder
 des galizisch
 Stüd Weibes
 Tatra Volk
 gegen die an
 testiren. Wie
 daselbst gelt
 stattgefunden
 Reichsraths
 der Reichsra
 einem länger
 dem Lande G
 ritorium ger
 lichen Zeiter
 ferwer, daß
 trieben werde
 gelegt werden
 züher Seite
 seit undenklic
 herren befindl
 zu okkupiren,
 Rede nicht er
 von der legal
 gelegenheit ei
 unter Anderer
 Köpfe der Be
 ungarischen
 und Entwürfn
 S o z a f i e r
 Sozialdemokr
 Landesgrenzen
 n o w s k i f
 Müdsichtslosig
 Schli flich wa
 worauf die B

* Die
 Arbeitsprog
 der am 10.
 richten, daß
 Budget für
 B a l u t a r e
 zu berathen h
 der österreichi
 auf die Valu
 Thätigkeit, u
 scheinungen
 fortsetzen. E
 gen den Term

Weiter
 Kopf fiel ihm
 aufgehört zu
 wärts, hinauf
 Basilie
 die Leiche sein

„Tate, ich
 nicht sterben!“
 mein Goldstück
 Deine Lippen
 armer Vater
 scheinlich.“

Doch die
 höchster Liebe
 und der kleine
 Greis einst so
 Vergebens ran
 gebens ranfte
 nichts; denn
 zurück.

„Er wir
 men vernemen
 Allein V

er starb auch
 er an jenem V
 seinen Füßen l
 hält er mit sei
 zwei Päckchen
 zärtlich und w
 sieht, dann ba
 verständliche, d
 in seiner Nü
 fällig auf eine
 res Lächeln un
 Haß eines W
 nichts als Kun
 diesem Lächel
 diese Welt ist
 in dem geheim
 wo er über fu
 hofft . . .“

schleuderte, der es leicht in Klammern sehen und das Vaterland aus einem Gefängnis in ein Leichenfeld verwandeln kann.

Wir erwähnten vorgestern, daß in Galizien die Aufforderung verbreitet wird, in Angelegenheit des galizisch-ungarischen Grenzstreites um ein Stück Weideterterritorium beim Fischsee in der hohen Tatra Volksversammlungen zu veranstalten.

Die Wiener „Montagsrevue“ weiß über das Arbeitsprogramm des österreichischen Reichsrathes, der am 10. Oktober zusammentreten soll, zu berichten.

Weiter vermochte Tafe nicht zu sprechen; sein Kopf fiel schwer auf seine Brust nieder — er hatte aufgehört zu leiden und seine Seele flog himmelwärts, hinaus zu den Gefilden der Seligen.

„Tafe, mein lieber, kleiner Tafe, Du darfst nicht sterben!“ schrie er wie wahnsinnig auf. „Tafe, mein Goldkind, schlage doch die Augen auf, öffne Deine Lippen und sprich mit mir! Siehe, Dein armer Vater bittet Dich darum, er bittet Dich flehentlich.“

„Er wird wahnsinnig!“ ließen sich einige Stimmen vernehmen. „Er stirbt!“

Allein Moch Wastke wurde nicht wahnsinnig, er starb auch nicht, doch die schreckliche Stunde, die er an jenem Abend erlebte, da sein Tafe sterbend zu seinen Füßen lag, konnte er nimmer vergessen.

verzögern, aber diese Verzögerung werde gewiß keine so bedeutende sein, daß sie in das Werk diskreditirend eingreifen könnte.

Nach einer Brager Meldung wurde in Lutz eine jugoslawische Volksversammlung aufgelöst; Gendarmen räumten den Saal, in welchem die Versammlung stattfand.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beg in ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Katharina de Grey“ gratis nach.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezüglichen Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Buda pest, 4. September.

Unsere heutige Beilage enthält: Ausland (Die Stichwahlen in Frankreich), Städtische Neuigkeiten, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Verkehr der Fruchtsäfte, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feniketon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Katharina de Grey“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir einen noch kühleren Tag zu verzeichnen; der Himmel war halb bewölkt, es herrschte mäßiger Nordwest und das Thermometer zeigte um 2 Uhr Nachmittags 15 Gr. R.; der Barometerstand betrug 764 M.

Der König in Vorošebes. Unser Arader Korrespondent hat sich gestern nach Vorošebes bezogen, um uns über die bereits dem Stadium ihrer Vollendung sich nähernden Vorbereitungen zu berichten.

Die für Se. Majestät und seine nächste Umgebung bestimmten Appartements sind auf's Gesehmadvollste neu eingerichtet worden. Dieselben bestehen aus einem Salon, zugleich Arbeitszimmer, und einem Schlafgemache für den Herrscher, einem Zimmer für einen Flügeladjutanten und mehreren Gemächern für die Leibdienerschaft.

Die für Se. Majestät und seine nächste Umgebung bestimmten Appartements sind auf's Gesehmadvollste neu eingerichtet worden. Dieselben bestehen aus einem Salon, zugleich Arbeitszimmer, und einem Schlafgemache für den Herrscher, einem Zimmer für einen Flügeladjutanten und mehreren Gemächern für die Leibdienerschaft.

Die für Se. Majestät und seine nächste Umgebung bestimmten Appartements sind auf's Gesehmadvollste neu eingerichtet worden. Dieselben bestehen aus einem Salon, zugleich Arbeitszimmer, und einem Schlafgemache für den Herrscher, einem Zimmer für einen Flügeladjutanten und mehreren Gemächern für die Leibdienerschaft.

Die für Se. Majestät und seine nächste Umgebung bestimmten Appartements sind auf's Gesehmadvollste neu eingerichtet worden. Dieselben bestehen aus einem Salon, zugleich Arbeitszimmer, und einem Schlafgemache für den Herrscher, einem Zimmer für einen Flügeladjutanten und mehreren Gemächern für die Leibdienerschaft.

Die für Se. Majestät und seine nächste Umgebung bestimmten Appartements sind auf's Gesehmadvollste neu eingerichtet worden. Dieselben bestehen aus einem Salon, zugleich Arbeitszimmer, und einem Schlafgemache für den Herrscher, einem Zimmer für einen Flügeladjutanten und mehreren Gemächern für die Leibdienerschaft.

Die für Se. Majestät und seine nächste Umgebung bestimmten Appartements sind auf's Gesehmadvollste neu eingerichtet worden. Dieselben bestehen aus einem Salon, zugleich Arbeitszimmer, und einem Schlafgemache für den Herrscher, einem Zimmer für einen Flügeladjutanten und mehreren Gemächern für die Leibdienerschaft.

Die für Se. Majestät und seine nächste Umgebung bestimmten Appartements sind auf's Gesehmadvollste neu eingerichtet worden. Dieselben bestehen aus einem Salon, zugleich Arbeitszimmer, und einem Schlafgemache für den Herrscher, einem Zimmer für einen Flügeladjutanten und mehreren Gemächern für die Leibdienerschaft.

Feter soll lediglich eine kirchliche sein, und zwar wird Kardinal Schlauch in der St. Ladislau's-Kirche das Hochamt celebriren, während Bischof Nogall die Predigt halten wird.

Personalnachrichten. Obergespan Franz v. Beniczky ist nach mehrwöchentlichem Urlaub nach Budapest zurückgekehrt und hat heute seine Amtswirksamkeit wieder aufgenommen. — Universitätsprofessor Dr. Berhold Stiller ist von seiner Erholungsreise nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

Handelsminister Bela Lukacs ist heute Nachmittags aus der Zips in Kaschau eingetroffen. Am Bahnhof, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, wurde der Minister vom Obergespan Sigmund Pech und vom Bürgermeister Münfer empfangen.

König und Räuberhauptmann. Aus Belgrad meldet man uns telegraphisch: Als der König Samstag über den Berg Zlatibor nach Ujczeg fuhr, sprang aus dem Waldbidicht plötzlich ein bis an die Zähne bewaffneter Mann hervor und trat, die Pistole in der Hand, vor den Wagen des Königs.

Theaterbrand in Ostende. Aus Ostende wird uns telegraphisch: Im Eden-Theater brach heute Abends knapp vor Beginn der Vorstellung Feuer aus. Das ganze Theater ist zerstört. Das im Theater befindliche Publikum rettete sich in wilder Flucht.

Studienreise. Der von seiner im Auftrage des Handelsministers nach Amerika unternommenen Studienreise nach dritthalbmonatlicher Abwesenheit zurückgekehrte Direktor des Handelsmuseums Karl Rath wird dem Minister einen ausführlichen Bericht über die Organisation der Chicagoer Ausstellung und deren Bauten, über die für Ungarn wichtigen volkswirtschaftlichen Institutionen der Vereinigten Staaten, über die nach Penhsloania und Ohio ausgewanderten Ungarn zc. erstatten.

Der Landeskongreß der Eisenbahn-Restaurateure fand heute Nachmittags im „Hotel Erzherzog Joseph“ statt.

Es waren vertreten die Eisenbahn-Restauratoren: Raichau, Miskolcz, Szegedin, S. A. Ujhely, Szenes, Balkany, Nagyszilva, Ruttka, Kiralyhazi, Gödöllö, Batyu, Brezburg, Debrecin, Szolnok, Esap, Neulak, Gran, Fünfkirchen, Dombodát.

Der Landeskongreß der Eisenbahn-Restaurateure fand heute Nachmittags im „Hotel Erzherzog Joseph“ statt.

Es waren vertreten die Eisenbahn-Restauratoren: Raichau, Miskolcz, Szegedin, S. A. Ujhely, Szenes, Balkany, Nagyszilva, Ruttka, Kiralyhazi, Gödöllö, Batyu, Brezburg, Debrecin, Szolnok, Esap, Neulak, Gran, Fünfkirchen, Dombodát.

Der Landeskongreß der Eisenbahn-Restaurateure fand heute Nachmittags im „Hotel Erzherzog Joseph“ statt.

Es waren vertreten die Eisenbahn-Restauratoren: Raichau, Miskolcz, Szegedin, S. A. Ujhely, Szenes, Balkany, Nagyszilva, Ruttka, Kiralyhazi, Gödöllö, Batyu, Brezburg, Debrecin, Szolnok, Esap, Neulak, Gran, Fünfkirchen, Dombodát.

Der Landeskongreß der Eisenbahn-Restaurateure fand heute Nachmittags im „Hotel Erzherzog Joseph“ statt.

Das Memorandum wird von drei Mitgliedern dem Minister überreicht werden. Die Versammlung konstituirte einen fünfköpfigen Ausschuss, dessen Hauptbestreben dahin gerichtet sein wird, einen Landesverband der Restaurateure zu schaffen. In diesen Ausschuss wurden gewählt: Johann Bräza (Präsident), Stephan Harmos, Hugo Decker, Georg Kornyczky, Paul Schmann, Johann Börs, Stephan Lördöf, Friedrich Steinmann, Karl Veres, Stephan Hahlinger, Karl Wellisch, Georg Szifora, Tobias Konrad, F. Müller, Georg Ganicz, Mathias Kripta, Emerich Kovács, Karl Badfert. — Um 9 Uhr Abends fand im Hermineengarten eine Zusammenkunft statt, bei welcher das Bild des Redakteurs des „Vendégközlöny“ Georg Böhök aus Anlass des zehnjährigen Bestandes des Blattes feierlich enthüllt wurde. Der von einer Deputation eingeholtte Jubilar wurde bei seinem Erscheinen lebhaft akklamiert und vom Cafetier Nikolaus Stanoj begrüßt. Anlässlich des Banketts toastirten Ludwig Baj und Dechant Alexander Horvát auf Böhök, welcher gerührt dankte. Die animirte Gesellschaft blieb bis in die späte Nacht in frohster Stimmung beisammen.

* Die Brieftasche des deutschen Kaisers. Der Landrath des Kreises Salzwedel erläßt folgende Bekanntmachung: „Auf dem Mandersfelder ist die Brieftasche des Kaisers am 26. August von einer Frau gefunden und an den Oberwachmeister Müller abgeliefert worden. Da mir im Namen des Kaisers von dem diensthabenden Adjutanten eine Belohnung für die Finderin ausgeschüttet worden ist, so fordere ich diese hiedurch auf, sich durch den Oberwachmeister Müller in Salzwedel retrognoszieren zu lassen und etwaige Zeugen des Vorfalls mit zur Stelle zu bringen.“

* Altarweihe. Der durch die Musikgenossenschaft errichtete neue Hauptaltar der innerstädtischen Pfarrkirche wird am 8. d., Vormittags halb 10 Uhr, durch den Kardinal-Zurströmungswaferarh geweiht werden. Der neue Altar, der nach den Plänen des Professors Emerich Steindl angefertigt wurde, ist ganz aus Majolika, 11 Meter hoch, im gotthidischen Stile ausgeführt und ganz im Einklange mit dem Sakramentarium. Die Reliefverzierung auf dem Altare sind von den Bildhauern Anton Széchi und Ludwig Lantán. Bürgermeister Kamermayer, der den Altar heute besichtigte, hat sich lobend über das schöne Werk ausgesprochen.

* Die Choristenaufführung im Volkstheater hat heute auf der Bühne dieses Hauses 102 mehr oder minder junge Mädchen und eine noch nicht bestimmte Anzahl von jungen Männern versammelt, welche ohne Ausnahme, jenem gewissen dunklen Drange folgend, gekommen waren, um zur Fahne Thaliens zu schwören. Wie alljährlich war es eine sehr bunte Gesellschaft, die hier den Tauglichkeitsbeweis für das Theater erbringen wollte, und, wie erwähnt, so zahlreich, daß die beiden neuen Kapellmeister des Theaters Fodor und Márkus dritthalb Stunden hindurch die unheimlich populären Volkslieder akkompagnieren und sich die Finger müde spielen mußten, um sich durch dieses reiche Material durcharbeiten zu können. Von den erschienenen Damen waren die wenigsten stimmbegabt genug, um aufgenommen werden zu können. Es kamen bloß zwanzig in die engere Wahl und von diesen dürften höchstens sechs oder sieben „genommen“ werden. Unter den zwanzig befindet sich auch die kleine Boriska Burghardt, welche vor vier Jahren als Wunderkind im „Hököm Mátvás“ auftrat und ungewöhnlich viel Bühnentalent verrieth. Sie hat heute den ersten Schritt zur Karriere der „großen“ Schauspielerinnen gethan. Die Stimme des kleinen Fränkchens hat wirklich angenehm überrascht und unio ansprechender gewirkt, als sie auf den formidablen Bass einer drallen Mehlspeisefischin folgte, welche mit ihrem Probe-singen ungeheure Heiterkeit erregte. Als man ihr nach den ersten geschickten Koloraturversuchen das bedeutungsvolle, jede Hoffnung begrabende „Geung!“ zurief, stellte sie sich in jeder Positur vor die Aufnahmungskommission und bemerkte selbstbewußt: „Ne filjnek a nasságos urak, azért mégis leszek én első színésznő!“ („Haben's keine Angst, gnädige Herren, deswegen werde ich doch eine erste Schauspielerin!“) Dann schritt sie stolz nach dem Bühnenthürchen und machte sich einen Abgang, wie ihn erste Schauspielerinnen nicht effektvoller haben können.

* Die Pest-epidemiologische Gemeinde A. K. hielt gestern unter dem Präsidium des Kircheninspektors Baron Friedrich Kochmeister und des Pfarrers Johann Schranz einen Konvent. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Nomination eines Kandidaten für die durch die Rücktrittserklärung des Barons Desider Prónay erledigte Würde des Generalinspektors der evangelischen Kirche A. K. in Ungarn. Da der zurückgetretene Generalinspektor einerseits alle Qualifikation für diese Würde besitzt, andererseits Hoffnung vorhanden ist, daß derselbe sich durch das sich allereits auf ihn konzentrirende Vertrauen der Kirche zur Wiederannahme der niedergelegten Würde bewegen lassen werde, afflamierte die Gemeinde den Baron Desider Prónay zum Generalinspektor. — Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Verhandlung über einen Refus des vor Kurzem berufenen Kaplans F. M. gegen einen Beschluß des Presbyteriums betreffend die vorläufige Beibehaltung des bisherigen Wuns, daß der Kaplan unverberrathet sei. Die Mehrheit des Konvents billigte den Presbyterialbeschuß.

* P. Ignaz Herge lebt. Wie „N. A.“ meldet, hat die Meldung eines deutschen Blattes vom

Märtyrertode des ungarischen Missionärs in China, Ignaz Herge, keine Bestätigung gefunden. Herge lebt, er befindet sich wohl und es fehlt ihm gegenwärtig nichts weiter als — Geld, was ihn in seiner Wirksamkeit einigermaßen behindert. Denn auch zu Missionsthätigkeit gehören wie zum Kriegsführen drei Dinge: Geld, Geld und wieder Geld.

* Ein Blindeninstitut für Kroatien. Kroatien-Slavonien hat bisher kein Blindeninstitut gehabt. Der Kreuzer Bischof Justus Drohobeczky hat nunmehr ein solches ins Leben gerufen und für dasselbe 1000 fl. gespendet. Unter den Gründern der Anstalt finden wir die namhaftesten Persönlichkeiten Kroatiens. Der Bischof, der sich seit seiner kurzen Wirksamkeit als Oberhirt der Kreuzer Diözese um Kroatien-Slavonien bereits große Verdienste erworben hat, wurde zum Präsidenten des humanitären Instituts gewählt.

* Selbstmord eines Kaufmannes. In einem Zimmer des „Hotel London“ hat heute Früh ein gestern dort eingetrossener distinguirter älterer Herr durch einen Nervenüberschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Der Fremde war Nachts ins Hotel gekommen und hatte sich dort als Getreidehändler Samuel Waldmann aus Temesvár ins Fremdenbuch geschrieben. Wie später konstatiert wurde, beruhte diese Angabe vollkommen auf Wahrheit. Waldmann feierte den Schutz in die rechte Schläfe ab und war sofort eine Leiche. Im Zimmer des Selbstmörders wurden zwei Briefe gefunden, welche die Adresse des Bureauchefs Arthur Wilhelm (bei der Firma Ignaz Deutsch Sohn) und des Handelsagenten Alexander Rottenburg (Königsstraße Nr. 19) trugen; Waldmann nimmt von den Genannten — seinen Anverwandten — Abschied, ohne jedoch die Motive des Selbstmordes zu erwähnen, und bittet um Schutz für seine verlassene Familie. Der Leichnam wurde behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut überführt. — Aus Temesvár wird uns telegraphisch: Der Selbstmord des hervorragenden Getreidekommissionärs und Vertreters Budapests Getreidefirmen Samuel Waldmann hat hier eine wahre Panik verursacht. Waldmann ist ein Opfer der Börsen-Spielwuth, welche neuer in Temesvár grassirte. Jetzt stellt es sich jedoch erst heraus, in wem großem Maßstabe Waldmann seine Spekulationen betrieb. Derselbe hat hiedurch nicht nur sei e Budapests Auftraggeber, sondern auch seine Verwandten, zahlreiche Freunde und Gekindsthaften mit sich gerissen. Die Schulden Waldmanns dürften zweimal hunderttausend Gulden übersteigen. Die Geldinstitute sind nur mit kleineren Beträgen engagirt und durch Wechsel gedeckt, vorausgesetzt, daß die Unterschriften der Wechsel echt sind. Diesbezüglich sind die Erhebungen im Zuge.

* Aus der Budapests bürgerlichen Schickschäfte. Bei dem am Sonntag in der bürgerlichen Schickschäfte stattgehabten Prämienziehung haben folgende Schützen Preise davongetragen: Auf der 15. Meter distanzirten Zielscheibe hatten unter 20 Schützen die meisten Treffer erzielt: Anton Nemai, Joltán Reich, Franz Benkf, Anton Jellenek, Emil Welisch, Georg D. Wolf; auf der Zielscheibe, 150 Meter Distanz, erlangen Preise für Mittelschüsse: Anton Nemai, Franz Benkf, Anton Jellenek, Karl Deván, Georg D. Wolf, Joltán Reich; auf der 225—300 Meter entfernten Zielscheibe für Anfänger gewannen: Andreas Jariß, Julius Bartos, Johann Bauer; für Mittelschüsse: Julius Bartos, Eugen Oberbauer, Andreas Jariß; auf der Pistolen-scheibe haben die meisten Treffer erungen: Dr. Ludwig Aramethy, Anton Jellenek, Joseph Bauer, Stephan Jariß, Karl Kosconyi; für Mittelschüsse erzielten die meisten Preise: Andreas Jariß, Joseph Bauer, Anton Jellenek, Dr. Ludwig Aramethy, Stephan Jariß; auf der Pistolen-scheibe für Anfänger machten Treffer: Johann Gedeon, Karl Habicht, Julius Bartos; auf der Hirschbüchse trugen Preise davon: Joltán Reich, Alexander Sigmund, Adolf Sarg, Anton Jellenek; schließlich heimsten auf der Damen-Klub-Büchse folgende Damen Preise ein: Fräulein Louise Figan, Fräulein Therese Kobzinek und Frau Joltán Reich. Ingesamt wurden 2885 Schüsse abgegeben.

* Synen. Gestern führte im Lusttempel Dr. Philipp Donáth das Frä. Irene Kovácsy die Tochter des Stadtpräsidenten Armin Kovácsy, zum Traualtar. Dieser Trauung wohnte ein zahlreiches, distinguirtes Publikum bei.

* Von einem tragischen Schicksal wurde jüngst eine junge schöne Witwe ereift. Wie noch erinnernlich, wurde der Husarenleutnant Michael Szilágyi vor kaum zwei Monaten das Opfer eines Rittes. Derselbe war in ein Mädchen von seltener Schönheit verliebt und hatte eine Reihe von Widerwärtigkeiten zu bestehen und sogar die Hilfe des Königs anzurufen, ehe er sein Mädchen heimführen konnte. Der schmucke Offizier, welcher in Vhíregyháza stationirt war, stürzte nun vor einigen Wochen vom Pferde und der unglückliche Sturz führte seinen Tod herbei. Und nun vergingen die Tage der jungen tröstlichen Witwe in Gram und Trauer. Auch die Zeit vermochte nicht die Wunden der Hartzbetroffenen zu heilen: die Kernste wurde vor einigen Tagen in die Döblingger Irren-Geit-anstalt überführt.

* Verhaftung. Man berichtet uns telegraphisch aus Temesvár: Leber Gründen des Debrecziner Gerichts Hofes hat die kön. Staatsanwalt-

schaft den Tabakfabriks-Aufscher Alexander... heute festnehmen und nach Debreczin eskortiren lassen. Dittik wird der Wechselerschuldung beschuldigt.

* Aus dem Vereinsleben. Der erste Budapests Wohlthätigkeits-, Krankenunterstützungs- und Leiden-befrattungverein „Merkur“ hielt gestern die erste ordentliche Generalversammlung. Dem Berichte und den Schlußrechnungen entnehmen wir, daß der Verein bereits mehr als 300 Mitglieder zählt und seine Einnahmen in der Zeit von anderthalb Monaten über 800 fl. betragen, so daß die Bilanz mit einem namhaften Plus abschließt. Nachdem der Vereinsleitung Dank und Vertrauen votirt worden, wurden die Wahlen vorgenommen. Dasselben ergaben folgendes Resultat: Präsident Advokat Dr. Adolf Szilf, Vizepräsidenten Joseph Fodor und Ulrich Straßer, Kassier Jibor Telcsik, Kontrolor Wilhelm Großmann, Dekonom Michael Spiker, Krankeninspektoren Pinks Weiß und J. M. Schmid. Es wurden ferner 32 ordentliche und 8 Ergänzungsmitglieder in den Ausschuß, ferner 5 Mitglieder in die Rechnungs-revisions-Kommission gewählt.

* Fahnenweihe. Der Gesangsverein der ungar-ländischen Buchdrucker und Schriftsetzer „Ebrede“ feiert am nächsten Sonntag in den kleinemischen Gasthauslokalitäten im Stadtwaldchen seine Fahnenweihe.

* Ein bestohlener General. Die Oberstadt-hauptmannschaft erhielt heute Nachts ein Telegramm von der Agramer Polizeibehörde, wonach der Offiziersdiener Franz Philipp Haas seinem Dienstherrn General Thomassin 4800 fl. entwendet und sodann die Flucht ergriffen haben soll. Haas ist auf einem Auge blind, hat einen Schnitt auf der Nase und eine Warze auf dem Halse.

* Blüthlicher Tod. Der Schaufuriche Karl Hahn wollte heute Nachmittags vor dem Hause Nr. 32 in der Altagasse einen Einspanner besteigen, als er vom Herzschnitte gerührt tot zu Boden fiel. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt.

* Lebererkränkung. Der Ruischer Stephan Nemeti stürzte heute auf der Neupester Hauptstraße, während er sich die Pfeife anzündete, von seinem Wagen herab. Die Räder gingen dem Unglücklichen über das Gesicht und er blieb auf der Stelle tod. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut transportirt.

* Aus Paris erhalten wir die Mittheilung, daß die Herbstmode sich schon entwickelt hat, und wird deren Richtung für unsere Damen eine große Lebererkränkung bilden. Der k. u. k. Hoflieferant Herr Julius Rezn, 11. Rue du conservatoire, der jetzt dort die Details der Herbstmode studirt, sendet täglich in sein in der Wiener-gasse befindliches Waarenhaus die gewähltesten Modedartikel. Da alle Anzeichen dafür sprechen, daß auch bei uns die kühlere Witterung früher eintritt als sonst, kann unseren Damen das Waarenhaus des Herrn Julius Rezn (S. Kravay u. Komp., Wienergasse), welches mit den Pariser Modeshäusern ersten Ranges auf einem Niveau steht, warm empfohlen werden.

* Das Sonettische Orpheum hat wieder eine „great attraction“: zwei weibliche Ring-kämpfer, die heute Abends ein zahlreiches Publikum, das sich vornehmlich aus Sportsmen rekrutirte, in das Orpheum lockten. Die Fräulein Helene und Cloira Sansoni sind Beide von herkulischem Bau und mächtig entwickelte Muskelatur. Sie ergingen sich zunächst in Kraftproben mit zentnerschweren Hanteln und begannen Punkt 11 Uhr den Ringkampf, der aber nur einige Minuten währte, weil Helene auf dem Teppiche ausrutschte und Cloira, die dem auch Siegerin wurde, nunmehr leichtes Spiel hatte. Der heutige Kampf war übrigens mehr akademischer Natur und es wird sich erst gelegentlich der späteren, mit Budapests „Kraftdamen“ vorzunehmenden Kämpfe zeigen, ob die Sansonis auf der Höhe ihrer Kunst stehen. Das Publikum afflamierte lebhaft die Siegerin.

* Fahrpreisreduktion zwischen den Stationen Budapest und Fülpshállas. Vom 15. September laufenden Jahres ab werden im Verkehr zwischen den Stationen Budapest und Fülpshállas die Fahrpreise der V. Zone des Fernverkehrs anstatt jener der VI. Zone berechnet, und werden demnach bei den Personenzügen in der I. Kl. 2 fl. 50 kr., II. Kl. 2 fl. und III. Kl. 1 fl. 75 kr. eingehoben.

Familien-Nachrichten.

Herr Dr. Koloman Deneberg, Arzt in Paja, verlobte sich mit Fräulein Rosa, Tochter des angesehenen Großpächters Herrn Leopold Wurm aus Pusta-Sag (Komitat Tolna).

Herr Johann Eckstein, Associé der Firma F. Eckstein & Sohn in Groß-Weiskeref, verlobte sich mit Fräulein Gijella, Tochter der Witwe Franz Pollak in Raab.

* Sanitätsauweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. September. Infektionskrankheiten kamen vor 10, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Bartolot's, Schafblattern —, Scharlach 4, Mattern —, Diphtheritis 1, Group 2, Trachoma 1, Dyenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, Cholera —, Krankenstand im Rodushpital 1729, im Johannisospital 236. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk —, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, in Spitalen 8. Todesurachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 5, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach 1, Mattern —, Diphtheritis 1, Group —, Dyenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, Cholera —, sonstige Krankheiten 10.

* Biblische Vorträge mit Gesang. Die durch die schottische Mission veranlaßten Vorträge nehmen diese Woche wieder ihren Anfang, und zwar am Dienstag

Dienstag... Die Cholera... Einjä... formen... Die 1... Cholera lau... in den letzte... gemeldet. 3... mer und... Fall v... Fälle im... Fall in... it folgende... Nach... spät Abends... richten aus... den von gete... bolder... räh 1 Erkr... Erkrankung... frankung, in... N. R. K... Solnos... lögt 1 Erkr... 1 Todesfall... fälle, in... Komitat in... Todesfall, in... 2 Erkrankung... frankungen... 1 Erkrankung... frankungen u... frankung; i... August 1 Tod... und 1 Todes... Longa, T... Kovács 1... T. Luz 3... Gorna 1... im Beké... früher Erkr... Sentes 2... fent 1 Tod... Heverer... Torontá... in Drák... Kisz... 1 Erkrankung... fungen; im... Kacsó 1, in... Fejer in... Erkrankungen... berang 1... Keckemet 1... Der... fünfte... dem Prässi... des Bezirks... teuten Sizun... und die ung... Gde der Sz... eins-Volks... tags zu erst... Kreuzer ein... Bericht des... der Verein... Wie d... zipien mitte... mark mit... Walfah... boten... hat im Anfr... Graz für... Verbot des... gar n, K... gleiche Verbo... reich geleg... Aus... Franz M... Sohn Josef... nach ihrer... Sonntag M... Staatsbahn... Erbreden, n... Wicke ihn... bringen ließ... Sohn wurde... ten. Das Co... girt und de... Ezegeb... ist hier kei... fränkun... Wien... gram m... Nutcher... unter verdä... das Gho... Wien... z wei... Walfah... vollen morg...

Die durch die... am Dienstag

Die Cholera. Die heutigen Meldungen über den Stand der Cholera lauten günstig.

Die heutigen Meldungen über den Stand der Cholera lauten günstig. Neue Erkrankungen wurden in den letzten 24 Stunden...

Der Volksklub-Bereich hat in seiner heute unter dem Präsidium der Frau David...

Wie das Ministerium des Innern den Municipien mittheilt, hat die Statthalterei...

Aus Wien meldet man: Der Tagelöhner Franz Mertl, 57 Jahre alt...

Szegedin, 4. September. Seit drei Tagen ist hier keine choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen.

bahn nach Mariazell reisen. Wegen des heute eröffneten Statthalterei-Klassens bezüglich der Wallfahrer wurde die Auswaggonirung...

Leibniz, 4. September. Von gestern auf heute sind in Galizien 35 Erkrankungen und 20 Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen.

Berlin, 4. September. In das Krankenhaus Mabit wurden aus einer Familie, von welcher bereits drei Mitglieder im Krankenhaus am Friedrichshain...

Bozen, 4. September. Einer amtlichen Meldung zufolge ist die Choleraepidemie in Südtirol in Abnahme begriffen.

Rom, 4. September. Die „Tribuna“ meldet aus Sulmona von gestern 4 und von heute 5 Erkrankungen und drei Todesfälle...

Theater, Kunst und Literatur.

(Im Volkstheater) deputierte heute die bekannte Provinz-Schauspielerin Frau Wilma...

Offener Sprechsaal. Glück Vilmos, Szendrő-Láder, el egyezik Nobel Adolt, földber-16-ek k-áves leányát Paulát, Szuhogyról. 57543

Israelitischer Betsaal. Göttergasse Nr. 14. (Musikverein). Die Bette werden täglich von 8-12 Uhr und von 2-5 Uhr vermiethet.

Geschäfts-Lokal in der Waitznergasse zu vermiethen. Näheres bei Anton Mezei, Annoncen-Expedition (Palas Haas). 57551

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. Sep-tember mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes...

Dr. Koloman Szegő, Kinderarzt, emer. 1. Sekundararzt des Stephane-Kinderhospitals, wohnt: Andrássystrasse Nr. 42. Ordiniert von 3-4.

Zur Orientirung!

Die superioren Eigenschaften des Cognacs bewirken, daß derselbe nicht nur als Genuß, sondern auch als Heilmittel vielfache Verwendung findet.

Bescheid. Über Ihr Ansuchen wird Ihnen über das in der 1892/93er Brennecampagne aufgearbeitete Weinquantum...

Ausweis. über das durch die Graf Stefan Keglevich Nfg., Promontorer Cognacfabrik in der Productionscampagne 1892/93 aufgearbeitete Weinquantum...

Summirt: 1,178,650 Liter, in Buchstaben Eine Million hundertsechzigachttausendsechshundertfünfzig Liter.

Königl. ungar. Finanzwachkommissariat. Waitzen, 6. August 1893. Csernyus m. p. Krizza m. p.

COGNAC Gróf Keglevich István. Die Direktion der Graf Stefan Keglevich Nfg. Promontorer Cognac- und Cognac-Sprit-Fabrik, Budapest.

Advokat wird als Kanzleileiter für eine hiesige Advokaturkanzlei unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Dr. Wilhelm Kohn hat seine Advokaturkanzlei in Budapest, VI., Andrássystraße 14, eröffnet.

Militär-Tuche in Feinstich und Kommiß (ungarisches Graugrün), in allen Qualitäten und Farben, ebenso für Feuerwehrauzüge, Spezialitäten, solide Waare, billigst bei Aron Braun & Söhne, Tuchhandlung, Budapest, Elisabethplatz Nr. 14.

Dr. Sonnenschein Illés, volt Szt. Rókusokrházi masodorvos, Bőrgyógyász. Szeptember óta lakik Gizella-tér 2. Rendel 2-4 óráig.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Manöver in Galizien.

Krakowicz, 4. September. Das Manöver begann heute mit einem hochinteressanten Kavalleriegefecht der beiden Parteien, wobei FML. Baron Löbnejen, Kommandant der Kavallerie-Truppen-Division der Nordpartei, den Platz behauptete; dem Kommandanten der Kavallerie-Truppen-Division der Südpartei, FML. Baron Nipp, gelang es aber demnach, seinem Korps mehrere Stunden zu gewinnen. Se. Majestät besichtigte zeitlich Früh die Kavallerie-Truppen-Division des FML. Nipp in konzentrierter Stellung. Erzherzog Albrecht hat nach der heutigen Uebung das Hauptquartier schon hieher, nach Krakowicz, verlegt; morgen trifft auch Se. Majestät hier ein.

Das heutige Manöver, welches trotz eines kurzen Regenschauers und des kalten Windes von der Witterung sehr begünstigt wurde — Se. Majestät und die Begleitung waren ohne Mantel erschienen — hat die größte Leistungsfähigkeit unserer Reiterei erwiesen. Es gibt kaum noch eine zweite Kavallerie der Welt, die im Stande gewesen wäre, bei diesen Terrainverhältnissen — an vielen Orten war das Terrain höchst kumpfig — diese Distanzen zu durchmessen und sich gegenseitig anzugreifen. Die Südpartei (FML. Anton Galsgöy) war erst bis zur Eisenbahnlinie von Przemyśl bis Grodof im Vorrück und hatte demnach den Feldmarschall-Lieutenant Baron Nipp aufgetragen, das Vordringen des Gegners über die Lubacsowka möglichst zu verhindern, jedenfalls aber die Uebergänge des Sklo befestigen zu lassen. Die Nordpartei (FML. Karl Fritsch) hatte die Absicht, vorerst auf Nadyuno vorzugehen, und erhielt deshalb FML. Kreibitz von Löbnejen den Befehl, die Lubacsowka entweder bei Nova-Grobla oder bei Lubaczow zu überschreiten. Nachdem FML. Nipp den Auftrag hatte, bis 7 Uhr Früh weilsch von Mielkowitz konzentriert zu warten und je nach der Bewegung des Feindes vorzugehen, konnte Se. Majestät Nipp's Kavallerietruppendivision, deren eine Brigade (GM. Graf Alexander Hübner, rechts, die andere Oberst Joseph Siebner) links aufgestellt war, die ganze Front abretzen, das Aussehen und die Haltung der Truppen lobend. Nördlich verblieb Se. Majestät, vom Pferde steigend, über eine Stunde mit Erzherzog Albrecht, Chef des Generalstabes Kreibitz von Bes, den Stabschefs und dem deutschen Geandtschafts-Attache von Demes im Gespräch. Als die Meldung kam, daß FML. Nipp in voller Hochade gegen Osten bis zu den Anhöhen südlich und westlich von Mielkowitz — wahrscheinlich auf Nachsicht, daß der Feind dort durch Waldungen gedeckt vorbringe — begriffen sei, ritt Se. Majestät bis auf Gote 244 nach, südlich Mielkowitz verbleibend. Es verfloßen mehrere Stunden, bis dem Feinde, dem das Anrücken durch ein Jägerbataillon, welches die Uebergänge an der Lubacsowka befestigt hatte, sowie durch ungläubliche Terrainverhältnisse sauer gemacht wurde, unglücklich vom Westen kommend, zuerst durch riesige Staubwolken sichtbar, heranritt. FML. Nipp ließ sofort die Front ändern und zog die Division bis Kobylnica-Woloska. Unterdessen hatte FML. Löbnejen alle Höhen südlich des Waldes Dobrowa zwischen Notosko und Szeszele besetzt und eröffnete auch schon durch seine reitende Batterie den Kampf, dem alsbald Nipp's Batterien, die auf den Höhenpunkten östlich Kobylniczowoska waren, antworteten. Es dauerte nicht 20 Minuten, als FML. Löbnejen, der seine Division in drei Treffen gestellt hatte, durch den Raum zwar etwas beengt, aber schon entwickelt, wenn auch unter dem Feuer der Jägerkompagnien zur Artade übergang, die FML. Nipp mit einem Theile der viel tiefer stehenden Division aufnahm, trotz des namentlich im Centrum brillanten Widerstandes, aber schließlich auf beiden Flügeln überholt werden mußte. Se. Majestät war mit seiner Suite in unmittelbarer Nähe und mußte sogar auf eine Anhöhe reiten, um nicht in die Linie zu kommen. FML. Nipp zog nun stufenweise seine Regimenter zurück, um alle Sklo-Uebergänge zu besetzen, was um so leichter möglich war, als FML. Galsgöy, Kommandant der Südpartei, die Divisionskavallerie seiner Infanterie-Truppen-Division dazu benützt hatte, um namentlich bei Krakowicz den Sklo-Fluß zu besetzen. Nachdem FML. Löbnejen noch eine Weile langsam vorging, wurde das Gefecht für heute geschlossen. Da die Truppen bereits ganz in die Nähe von Krakowicz gelangt waren, verlegte Erzherzog Albrecht auch die Oberleitung hieher. Durch das Vorgehen des FML. Galsgöy wurden der ganze Kampf mehr nach Osten gerückt. Die Truppen wurden überall von Verpflegskolonnen gefolgt und haben rechtzeitig abgelocht.

Jaroslau, 4. September. Se. Majestät kam erst um 3 Uhr Nachmittags zurück, nachdem sich das Manöver weit ostwärts gezogen hat. — Um 6 Uhr Abends fand ein Hofdiner mit vierzig Bedeckten statt; demselben wohnten nebst Sr. Majestät bei:

- Graf Siemienski, Ritter v. Lewicki, Graf Johann Tarnowski, Ober-Landesgerichtspräsident Simonowicz, Graf Johann Szepieticki, Ober-Landesgerichts-Vizepräsident Ritter v. Mikulicz, Graf Andreas Fodor, Stanislaus Ritter v. Mikulicz, Graf Stanislaus Siemienski, Fürst Adam Lubomirski, Fürst W. Czartoryski, Eduard Ritter v. Micewicz, Theophil Ritter v. Zurowski, Joseph Skarbeck, Wladimir Ritter v. Koslowski, Ladisl. Katuski, Joseph Gupinski, Direktor Kolosvark, Ladisl. Jahl, Wojanir Barski, der Vorstand der ev. Kultusgemeinde Julius Frimaul, der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Heinrich Strizower, Gemeindevorstand Barisch, Statthalter Graf Baden, Statthalterrathe Mantner, die Majore Löschner und Szalan, Hauptmann Zejlenko und die Herren von Hauke.

Lemberg, 4. September. Anlässlich des Aufenthaltes Sr. Majestät in Galizien ist das

Landtagspalais und das Rathhaus besetzt.

Lemberg, 4. September. Die hiesigen Blätter haben mit Verriedigung des Sr. Majestät in Galizien bereiteten enthusiastischen Empfang hervor und betonen, daß die Bevölkerung des Landes befreit sei, den Dank für die zahlreichen Wohlthaten, welche ihr von dem Monarchen bisher zutheil geworden, zum Ausdruck zu bringen.

Die deutschen Manöver im Elsaß.

Berlin, 4. September. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge brachte der Kaiser bei der am 2. September in Koblenz stattgefundenen Parade auf folgenden Trinkspruch aus: „Se. Majestät der König von Italien hat in alter Waffenbrüderschaft die Gnade gehabt, seinen Sohn, den Kronprinzen, zu uns zu senden, damit er einige Zeit unter uns verweile. Zudem ich meine lebhafteste Freude hierüber, sowie meinen innigsten Dank dafür ausspreche, trinke ich auf das Wohl des Königs von Italien, des Kronprinzen von Italien, sowie der uns befreundeten italienischen Armee!“

Der Kronprinz von Italien antwortete in italienischer Sprache: „Ich danke Ew. Majestät für die vielen freundlichen Beweise und Ausdrücke der Liebenswürdigkeit gegen mich. Ich trinke auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und auf das Wohl des deutschen Heeres!“

Sodann hielt der Kaiser folgende Ansprache an die Generale: „Nun Jahre sind es her, als das Korps zum letzten Male seine Kaisermanöver hatte. Kaiser Wilhelm nahm die Parade ab. Kaiserin Augusta führte ihr Regiment vorbei. Mein Vater und Feldmarschall Moltke waren unter den Zuschauern. Seitdem sind alle diese hohen Persönlichkeiten dahingegangen und mit der Bürde der Krone ist zu gleicher Zeit der Feldherrnstab über das preussische Heer und über die deutsche Armee in meine Hände übergegangen. Am heutigen Tage spreche ich Ihnen von ganzem Herzen meine volle Verriedigung und meinen kaiserlichen Dank aus für die Art und Weise, mit der Sie mein 8. Korps ausgebildet. Sie haben es verstanden, der altpreussischen Tradition entsprechend, einer Tradition, die auf Jahrhunderte langen Erfahrungen beruht, dem Leben meines hochseligen Großvaters gerecht zu werden und das Korps auf einer Höhe zu erhalten, wie es Ihre Monarchen von Ihnen erwarteten. Ich spreche meinen Glückwunsch für den heutigen Tag an Sie und an das gesamte Korps von einer Stelle aus, wo schon so manches Wort zu Ihnen gesprochen wurde. Sind wir doch in einem Hause, in dem vor seinem Regierungsantritt in erster, hingebender stiller Arbeit Kaiser Wilhelm die Pläne schmiedete und seine Vorbereitungen traf, um die preussische Armee zu einem Instrument zu schaffen, das dereinstens im Verbande mit den deutschen Brüdern unser Reich einigen und herrlich wiederherstellen sollte.“

Und zu Ihnen, meine Herren vom Kaiserin Augusta-Regiment, spreche ich hier Worte des Abschieds. Sie scheiden von einer Stelle, wo das Regiment 33 Jahre lang gestanden hat, in herzlichster Vereinigung mit der Bürgerschaft, aufgewachsen und entwickelt unter den Augen eines Chefs, der, wie es besser kaum möglich, für sein Regiment gesorgt hat. Die Augen der höchstseligen Kaiserin haben auf dem Regimente geruht zu jeder Stunde und die erste Friedensarbeit, sowie die Vorbeereitungen, die Sie um Ihre Fahne geschlungen, haben stets eine Krönung gefunden in der Gnade des Chefs zu seinem Regimente. Wer von Ihnen noch daran theilgenommen hat, entsinnt sich mit dankbarem Herzen sein ganzes Leben hindurch der schönen Momente, die die Kaiserin ihrem Regimente alleszeit zu bereiten wußte. Und wie ernst und militärisch sie ihre Pflichten auffaßte, bewiesen namentlich die herrlichen Augenblicke, wo es den jungen Rekruten vergönnt war, in ihrer Gegenwart im Treppenhause dieses Saales vor ihrer Fahne, einmal sogar dem Kaiser Wilhelm persönlich den Eid zu schwören. Einen wie hohen Werth Ihre Majestät auf diesen Eid legte, bekundete sie dadurch, daß sie mir persönlich sagte, man könne dem jungen Soldaten nie früh genug die ganze Schwere seiner Verantwortung klar machen und die Größe seiner Pflicht, die ihm auferlegt wird. Wie hat sie alle Phasen des Regiments verfolgt! Ich erinnere vor Allem an den Tag des Ausmarsches, als sie das Regiment mit feuchten Augen mit ihrem Segen entließ und den Offizieren zurief, daß, was auch immer kommen möge, sie sich stets als Söhne ihrer Mutter fühlen mögen. Und als das Regiment am Abend des blutigen Tages von St. Privat nach schwerer erkämpfter Siege drei Viertel seiner Offiziere auf dem Schlachtfelde lassen mußte, erging von den Lebendigen zugleich im Geiste der im Kampfe Dahingegangenen an Ihre Majestät die Meldung, sie wären ihrem Schwur, ihrem Versprechen als Söhne ihrer Mutter treu geblieben und hätten ihre

Pflicht gethan. Nun, meine Herren, Sie scheiden von hier. Möge das Andenken an Ihren hohen Chef stets das Regiment anspornen, auf der Höhe der Thatkraft zu bleiben. Wir Alle aber rufen Ihnen hier aus dem Korps ein Lebewohl zu und ich rufe Ihnen aus Ihrer neuen Heimath ein Willkommen zu. Mögen Sie sich auf märkischem Boden heimlich fühlen und dieselbe Thatkraft entwickeln, wie Sie sie hier entwickelt haben. Ich bin fest überzeugt, mein lieber Voss, daß, obwohl von den hohen Herren, vor denen Sie vor neun Jahren das Korps kommandirten, Niemand mehr unter uns weilt, diese doch im Geiste auch am heutigen Tage bei uns waren und zufrieden gewesen sind, wie ich es mit dem 8. Armeekorps bin. Ich trinke auf das Wohl des Korps. Hurrah, noch einmal Hurrah und zum dritten Mal Hurrah!

Mex, 4. September. Die Parade des 16. Armeekorps, an welcher 65,000 Mann theilnahmen, ist bei schönstem Wetter verlaufen und dauerte drei Stunden. Eine außerordentlich große Zuschauermenge wohnte derselben bei. Nach Beendigung der Parade besichtigte der Kaiser 34 Lothringische Kriegervereine, sodann folgte an der Spitze der Fahnenkompagnie der Einzug in die Stadt unter dem lebhaftesten Jubel der Bevölkerung.

Mex, 4. September. Von der Parade zurückgekehrt, ertheilte der Kaiser dem Bezirkspräsidenten, dem belgischen Staatsminister Grafen Jonghe D'Artois, sowie dessen Sohn Guido, Lieutenant in der belgischen Armee, Audienz. Der Graf, welcher vom König von Belgien zur Begrüßung des Kaisers entsendet worden war, erhielt das Großkreuz, sein Sohn die vierte Klasse des Rothen Adlerordens. Beide Herren wurden der Frühstückstafel und dem Paradebühnen beigezogen.

Mex, 4. September. Der Kaiser machte Nachmittags mit dem Prinzen von Neapel eine anderthalbstündige Ausfahrt nach der Feste Friedrichs und den Forts Manstein und Almensleben. Um 6 Uhr fand in Paradedafel, sodann ein Zapfenstreich statt. Im Volke herrschte andauernd die freudigste Bewegung.

Mex, 4. September. Der Kronprinz von Italien, der den Reichstanzler Grafen Caprivi bereits in Koblenz besucht hatte, empfing denselben heute in Audienz.

Die französische Gegendemonstration.

Paris, 4. September. Botschafter Graf Montebello, welcher, wie alljährlich, um diese Zeit seinen Urlaub nimmt, wird während des Besuches der russischen Eskadren in Frankreich weilen. Voraussetzlich wird die Frage der Errichtung einer permanenten russischen Schiffsstation im Mittelmeere nach dem Toulouner Besuche endgiltig gelöst werden. Die Nachricht von dem Flottenbesuche wird schon seit Langem angeflüstert. Mit sehr lebhafter Genugthuung begrüßen die Journale dieses Ereigniß und sie sind der Ueberzeugung, es sei durchaus nicht zufällig, daß die bezügliche offizielle Verständigung am Vorabend des Einzuges des Kaisers Wilhelm und des italienischen Kronprinzen in Mex erfolgt sei. Der „Temps“ sagt: „Wenn der Enkel jenes Königs, den die französischen Armeen vom Joch der Ledeschi befreit, ostentativ neben dem Kaiser von Deutschland auf einem Boden paradiert, der nur wenige Jahre, nachdem Venedig italienisch geworden, aufgehört, französisch zu sein, so bietet uns hiefür die offizielle Ankündigung des russischen Flottenbesuches einen ausreichenden Ertrag.“

Paris, 4. September. Seitens der Pariser Presse werden große Festlichkeiten zum Empfange der russischen Marine-Offiziere in Aussicht genommen.

Der Papst an den ungarischen Episkopat.

Rom, 4. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Heute erscheint die an den ungarischen Episkopat gerichtete, vom 2. d. datirte Enchlyka des Papstes. Der Papst gedenkt vor Allem der ruhmvollen Thaten Ungarns seit seinem apostolischen König Stephan dem Heiligen. Sodann auf die durch die Bischöfe im Namen der Geistlichkeit in Rom vorgelegten Fragen bezüglich einer Richtschnur für ihr gegenwärtiges Verhalten antwortend, empfiehlt der Papst die Enthaltung von den gemischten Ehen, welche für die katholische Ehehälfte gefährlich seien. Er verlangt, man möge sich offen zur Vertheidigung der Rechte der Kirche bekennen, besonders jene, welche Ansehen und Einfluß auf die Menge

besitzen. Die werde mittel Bischöfen festigt. Die bekämpft we Diözes gionsunterri darüber wac richig in der Es möge au lichkeit damit diesel Wissenschaft könne. Die Angelegenhe der kath der Paie mit die G finde. Der heiligen und Stüge in G Beginn seine

Paris ten wird die publikanerf talen und E servativen be

Paris folgende Zus mer an: Kalküle an Demzufolge mehr he Ueberdies se los den Reg

London beantragte O durch welche für ihre G Mittern dert wird. auf die Verb die Regierung striktathes, lebigen wünf La in eracht ungewöhnlich der Erledigun so sei dasfelle schränkt, dere auch einige

London meldet, gab Missionär S Schilder Pascha's. enthalte nach liche Meiseren Verfolgung d beim Hauptst sei, trat diese heran: Ihr beim Viktor Gmin Pa wurden auch Paicha's ge zehrt.

London ten zogen n Chesterfield arbeiter. Die Polizei Belgri gerichts 11 gegen 5 ten Min fics und 2 wendung Richters am fowics verwan fowics ein

Wien, gram m.) lung der öster Provinz 150 Personen lerinen, einige nete Krona Das Mi Fetig, referir Redner etwa Provinzshaupt für das ne Oesterreich deutliche, ungar nate in Engag Engagements g direktor Könn am der „M vielserinen geb

ren, Sie scheiden an Ihren hohen en, auf der Höhe Alle aber rufen Lebewohl zu und einen Heimath ein auf märklichem lbe Thakraft ent- haben. Ich bin daß, obwohl von vor neun Jahren and mehr unter auch am heutigen en gewesen sind, bin. Ich trinke ch, noch einmal rah!

Parade des er 65,000 Mann Wetter verlaufen e außerordentlich selben bei. Nach e der Kaiser gervereine, Fahnenkompagnie t unter dem lebs-

r Parade zurück dem Bezirksprä- minister Grafen en Sohn Guido, e, Audienz, g von Bel- s Kaisers das Großkreuz, Rothem Adler- Frühstückstafel

aifer machte von Keapel nach der Feste ein und Alwens- a fel, sodann rrricht andern d g.

rondring stanzler Grafen icht hatte, em-

onstraktion.

rtchafter Graf alljährlich, um wird während jchen Es- Voraussetzlich er perm a- sifikation Touloner Be- den. Die Nach- rd schon seit hafter Genug- dieses Ereignis sei durchaus gliche offizielle Einiges des en Kronprin- Temp" sagt: n die französi- beschl befreit, von Deutsch- r nur wenige geworden, auf- uns hiefür die g des ruf- s einen aus-

titens der Pa- e Festlich- der russi- re in Aussicht

n Episkopat.

n Agenzia Ste- n den un- ertichtete, vom Pape s. n der ruhm- n apostolischen dann auf die Geistlichkeit in einer Richt- e wärtiges hlt der Papst gemisch- tische Ehehälte möge sich offen echte der welche An- e Menge

Die enge Vereinigung der Katholiken werde mittelst jährlich unter dem Vorsitze von Bischöfen abzuhaltenen Kongressen befestigt. Die gottlosen Bücher und Journale sollen bekämpft werden.

Dieser Inspektoren mögen über den Religionsunterricht in den Elementarschulen und auch darüber wachen, daß die Früchte dieses Unterrichts in den höheren Schulen nicht verloren gehen. Es möge auf die Erziehung der Geistlichkeit besondere Sorgfalt verwendet werden, damit dieselbe dann in der Tugend und in den Wissenschaften mit ihrem Beispiel vorangehen könne. Die Geistlichkeit werde von den weltlichen Angelegenheiten ferngehalten. Die Entwicklung der katholischen Gesellschaften der Laien soll gefördert werden, damit die Geistlichkeit in denselben Unterstützung finde. Der Papst sagt zum Schluß: In diesen heiligen und gerechten Dingen findet Ihr eine Stütze in Euren apostolischen Könige, der seit Beginn seines Herrschens Eure Nation begünstigte.

Paris, 4. September. Nach offiziellen Daten wird die neue Kammer aus 409 Republikanern und Radikalen, 79 sozialistischen Radikalen und Sozialisten, 29 Radikalen und 64 Konservativen bestehen.

Paris, 4. September. Der „Temps“ gibt folgende Zusammenfassung der nächsten Kammer an: 310 Republikaner, 122 Radikale, 35 Radikale, 49 Sozialisten und 48 Reaktionäre. 7 Resultate aus den Kolonien sind noch ausständig. Demzufolge sei bereits jetzt eine Regierungsmehrheit von 310 Stimmen gesichert. Ueberdies sei eine Anzahl von Radikalen zweifellos den Regierungrepublikanern zuzurechnen.

London, 4. September. Im Unterhause beantragte Gladstone eine Resolution, durch welche der Regierung der Rest der Saison für ihre Geschäfte eingeräumt und das Nitternachtsreglement suspendirt wird. Die Suspendierung wäre jedoch nicht auf die Herbsttagung auszudehnen, während welcher die Regierung die Bill über die Haftpflicht des Disziplinrathes, sowie die Kirchspielraths-Bill zu erledigen wünsche. Balfour und Chamberlain erachteten eine Herbsttagung für unnütz und ungewinnlich, aber obwohl Gladstone hinsichtlich der Erledigung des Programms zu sanguinisch sei, so sei dasselbe doch weise auf die Maßregeln beschränkt, deren Prinzip allgemein gebilligt sei, wenn auch einige Details strittige Punkte bilden.

London, 4. September. Wir „Menter's Office“ meldet, gab der aus Udjidje zurückgekehrte Missionär Suranu eine ausführliche Schilderung der Ermordung Emin Pascha's. Ein in Udjidje eingetrossener Brief enthalte nach Angabe eines Arabers die ausführliche Reiseroute Emin's, sowie eine Schilderung der Verfolgung desselben durch die Araber. Als Emin beim Hauptling Seyd-Bin-Abed eingetroffen sei, hat dieser Araber mit den Worten an ihn heran: Ihr seid Emin Pascha, welche die Araber beim Victoria Nyanza tödtete? und schlug Emin Pascha den Kopf ab. Hierauf wurden auch die jetzt nübischen Begleiter Emin Pascha's getödtet und die Leichen verzeht.

London, 4. September. Strikende Rotten zogen nach den Bergwerken von Lansdale bei Chesterfield und zwangen alle Bergarbeiter, die Arbeit niederzuliegen. Die Polizei wurde verstärkt.

Belgrad, 4. September. Der Staatsgerichtshof hat in seiner letzten Sitzung mit 11 gegen 5 Stimmen die von den angeklagten Ministern gegen die Mitglieder Gericics und Belimirovic erhobenen Einwendungen verworfen, an Stelle des Richters am Kassationshofe, Jancics, der mit Belicic-fovicis verwandt ist, das Ersatzmitglied Ljuba Novakovic einberufen.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags fand die Versammlung der österreichisch-ungarischen und slowenischen Provinzschauspieler statt, welcher an 150 Personen, darunter auch mehrere Schauspielerinnen, einige Provinzdirektoren und der Abgeordnete Kronawetter beizuwohnen.

Das Mitglied des Döblinger Theaters, Polz-Fetgl, reiste über die Lage des Schauspielersstandes. Redner entwarf ein düsteres Bild der Lage der Provinzschauspieler, welche geradezu eine Schande für das neunzehnte Jahrhundert bedeuten. In Oesterreich leben an zehntausend Schauspieler, deutsche, ungarische, slowakische zum größten Theil in Elend. Es bestehen 53 Stadttheater und 200-300 reisende Gesellschaften. Das Grundübel für die Provinzschauspieler sei der Umstand, daß sie nur sechs Monate in Engagement sind. Doch auch während des Engagements gehe es ihnen schlecht. Mander Provinzdirector könnte das fünfundsingzigjährige Jubiläum der „Nichtigkeitszahlung“ feiern. Den Schauspielern geht es noch viel äger. Sie müssen

viel Garderobe haben und da gibt es Einzelne, die nur vierzig Gulden Monatsgage beziehen. Beklagen sich dieselben beim Direktor, dann heißt es: Suchen Sie sich Jemanden, der Ihre Garderobe bezahlt. Der Redner wendete sich sodann gegen die vielen Theateragenten und die Willfür der Theaterdirektoren. Schließlich wurde eine Beschränkung der Theateragenten zur Behinderung des großen Theaterproletariats zur Sprache gebracht. Abg. Dr. Kronawetter wohnte der Versammlung bei und billigte die Tendenzen derselben. Er empfiehlt eine Organisation zur Selbsthilfe. Er werde eine Organisation annehmen, in welcher sich die Versammlung mit dem Beginn einer Organisation der Schauspieler Oesterreich-Ungarns einverstanden erklärt.

Graz, 4. September. Die Brigade des Grafen Alexander Hartenau wurde bereits mit den neuen Zelten ausgerüstet und wird auch schon mit denselben an den Manövern in Güns theilnehmen.

Lemberg, 4. September. Die Maurer und Baueingestellten haben heute die Arbeit eingestellt.

Berlin, 4. September. Der „Staatbürgerzeitung“ zufolge wurde Karl Paasch gestern Morgens nach der Irrenanstalt in Dalldorf überführt.

Freiburg, 4. September. Der Bruder des Königs, Prinz Wilhelm, welcher seit einiger Zeit erkrankt ist und vorgestern operirt wurde, verbrachte eine unruhige Nacht. Der Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Lissabon, 4. September. Der Herzog von Dporto ist schwer erkrankt. (Der Herzog von Dporto, Prinz Alphonso, ist der zweite Sohn des Königs von Portugal und 28 Jahre alt.)

Wien, 4. September. Große Sensation erregt in der Geschäftswelt die Insolvenz und Flucht des Inhabers der Expeditionsfirma Jaques Helfer. Derselbe ist bereits seit 25 Jahren auf dem hiesigen Plage etablirt; am 24. v. M. verließ Helfer angeblich in Geschäftsangelegenheiten nach München und Paris, kehrte aber seitdem noch nicht zurück. Am 1. September wurden Rimeisen in der Höhe von 100,000 fl. präsentirt, in der Kasse wurde jedoch keinerlei Barbestand gefunden. Helfer soll an der Produktionsbörse große Verluste erlitten haben.

Prag, 4. September. Einer Meldung aus Budapest zufolge hat Samstag in der ungarischen Hauptstadt eine Konferenz der österreichisch-ungarischen Petroleumraffinerie die Auflösung des Kartells beschlossen. Anlaß dazu bot die neue Petroleumraffinerie in Groswaradin; sonst wäre das Kartell erst am 1. Mai 1894 abgelaufen.

Berlin, 4. September. (Nach Börse.) 4perzentige ungarische Goldrente 93.90, österreichische Kreditaktien 200.75, Südbahnaktien 42.70, Karl Ludwigbahnaktien 101.—, ungarische Kronrente 89.60, Staatsbahn 122.10. — Feit.

Hamburg, 4. September. (Schluß.) 4 1/2 perzentige Silberrente 77.60, österreichische Kreditaktien 211.25, 1890er Loth 120.25, Südbahn 210.50, Italiener 84.25, österreichische Goldrente 98.—, österreichische Kronrente —, 4perzentige ungarische Goldrente —, Staatsbahn 60.50. — Seht sei.

Frankfurt, 4. September. (Abendverkehr.) 5perz. österr. Papierrente —, 4 1/2 perz. Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 211.25, Südbahnaktien 87 1/2, 4perzentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 243.—, Länderbank —, Wiener Bankverein —, ungarische Kronrente —, 4perz. ungar. Goldrente 93.90. — Behauptet.

Paris, 4. September. (Schluß.) Dreyperz. Rente 99.47, 4 1/2 perz. Rente 104.95, österr. Staatsbahnaktien 62.—, Südbahnaktien 228.75, französische amortisirbare Rente —, 4perz. österr. Goldrente 97.40, 4perzent. ungarische Goldrente 93.93, Ottomanbank 58.12, österreichische Bodencredit 114.0, österr. Länderbank 405.—, Türkische —, Banque de Paris 642.50, Alpine 114.37, türkische Tabakaktien 386.20.

London, 4. September. (Schluß.) Lombarden 97.43, Silber 9.1, neue Spanier 33.87, Italiener 63.—, ungarische Goldrente 83.37, Egypter 92.50, Naphdistanz 37.—.

Berlin, 4. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 151.—, per November-Dezember Nm. 155.—, Roggen per September-Oktober Nm. 130.75, per November-Dezember Nm. 135.50, Hafer per September-Oktober Nm. 153.20, per November-Dezember Nm. 150.10, Rüböl per September-Oktober Nm. 47.80, per April-Mai Nm. 49.20, Spiritus per September-Oktober Nm. 33.20, per November-Dezember Nm. 33.0.— Weizen und Roggen Baiss, Hafer ruhig, Del matt, Spiritus flau.

Paris, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.90, per Oktober 21.20, per vier Monate vom November 20.75, per vier ersten Monate 22.—, Weizenmehl per laufenden Monat 44.50, per Oktober 45.10, per vier Monate vom November 46.20, per vier ersten Monate 47.10. — Rüböl per laufenden Monat 56.50, per Oktober 57.—, per November-Dezember 57.50, per vier ersten Monate 58.20. — Spiritus per laufenden Monat 44.—, per Oktober 41.75, per November-Dezember 40.75, per vier ersten Monate 41.20. — Weizen und Mehl fest, Del matt, Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Newyork, 2. September. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/2, per Dezember 8.01, per Januar 8.09, Baumwolle in New-Orleans 7 1/2, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per September — bis —, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per September —, Rohes Petroleum in Newyork —, United Pipe Line Certificates per Oktober —, Mehl (Marke „Spring Clean“). — Zucker Fair Refining Muscovados 3.—, Rio-Kaffee Nr. 3 16 1/2, Siamalz Marke Wilcox —, Getreidefracht 2.75 Schmalz Marke Fairbanks —, Tageszufuhren 3000 Ballen.

Wien, 4. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne Veränderung. Prompter Konfingent-Spiritus notirt 16 fl. 50 kr. Geld, 16 fl. 70 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 4. September.) [Privat-Telegramm.] Das Geschäft war heute ohne Belang, die Tendenz unverändert. Kurse waren ziemlich stabil, indem nach anfänglich schwächerer Haltung die letzten Notirungen wieder zum Vorschein kamen. — Anschlag notirt um zwölf Uhr: Weizen per Herbst von 7 fl. 51 fr. bis 7 fl. 53 fr., per Frühjahr von 8 fl. — fr. bis 8 fl. 2 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 37 fr. bis 6 fl. 39 fr., per Frühjahr von 6 fl. 87 fr. bis 6 fl. 89 fr., Mais per August-September von 5 fl. 8 fr. bis 5 fl. 10 fr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 8 fr. bis 5 fl. 10 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 51 fr. bis 5 fl. 53 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 91 fr. bis 6 fl. 93 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 89 fr. bis 6 fl. 91 fr., Koblreps per August-September von 16 fl. 15 fr. bis 16 fl. 25 fr., Koblreps per Januar-Februar von 15 fl. 50 fr. bis 15 fl. 60 fr., Rüböl per September-Dezember von 38 fl. — fr. bis 39 fl. — fr.

Steinbruch, 4. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenviehhändler-Halle in Steinbrunn. Das Geschäft war fest. — Vorrath am 1. September 189,900 Stück, am 2.—3. September wurden 1133 Stück zugeführt und 3165 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. September ein Stand von 87,958 Stück.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 4. September.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 1885 Stück ungarische, 571 Stück galizische, 415 Stück Bukowina r, 248 Stück deutsche, zusammen 4920 Stück Rinder, wovon sich 1019 Stück Viehtrieb befanden. In Folge des wesentlich erhöhten Auftriebes machte sich für Prima in einzelnen Fällen eine Preisermäßigung um 50 kr. geltend, während der Rückgang für die übrigen Qualitäten 1 fl. beträgt. — Es notirten per Metzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 62 fl. bis 64 fl., Sekunda von 58 fl. bis 61 fl., Tertia von 55 fl. bis 57 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 62 fl. bis 64 fl., ausnahmsweise 65 fl., Sekunda von 58 fl. bis 61 fl., Tertia von 55 fl. bis 57 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 63 fl. bis 65 fl., ausnahmsweise 66 fl., Sekunda von 60 fl. bis 62 fl., Tertia von 57 fl. bis 59 fl.; Wedochsen von 50 fl. bis 57 fl.; Stiere und Kühe von 24 fl. bis 32 fl. per Metzentner Lebendgewicht erklufide Bezeugungsteuer.

Paris (La Billeterie), 4. September. (Schlussmarkt.) Auftrieb 24,131 Stück; Tendenz sehr schlecht.

Wiener Börse vom 4. September.

Der feste Schluss der letzten Newyorker Börse und die lebhaftere Frage nach Transportaktien wirkten an der heutigen Börse stimulierend auf die Spekulation und verhalfen der besseren Tendenz zum Durchbruch. Besonders waren Staatsbahnaktien begehrt und in steigender Kursrichtung, da ein günstiger Ausweis erwartet wird. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

Eisenbahnakt., ung. 4 1/2 %	100.25	Donau-Dampfschiff- u. Seel.	401.—
5perz. ung. Goldrente	116.55	Ungar. Prämienloose	146.50
5perz. österr. Papierrente	116.55	Türkische	141.50
4perz. ungar. Goldrente	93.25	1890er Loth	144.75
5perz. österr. Kreditaktien	211.25	1887er Loth	182.—
4perz. ungar. Goldrente	93.25	Kreditloose	194.50
5perz. österr. Kreditaktien	211.25	Türkische	—
4perz. ungar. Goldrente	93.25	Österr.-ungar. Bank	984.—
5perz. österr. Kreditaktien	211.25	Österr. Kreditaktien	336.75
4perz. ungar. Goldrente	93.25	Ungar. Kreditbank	410.—
5perz. österr. Kreditaktien	211.25	Gesamtbank, ungar.	298.—
4perz. ungar. Goldrente	93.25	Anglo-österr. Bank	160.50
5perz. österr. Kreditaktien	211.25	Bankverein	120.—
4perz. ungar. Goldrente	93.25	20 Franzos.-Loth	9.77.5
5perz. österr. Kreditaktien	211.25	Gönczer Wechsel	126.66
4perz. ungar. Goldrente	93.25	Währungsnoten	1.58
5perz. österr. Kreditaktien	211.25	Deutsche Wechsel	61.95
4perz. ungar. Goldrente	93.25	Alpine Montanaktien	53.25
5perz. österr. Kreditaktien	211.25	Tabakaktien	189.—
4perz. ungar. Goldrente	93.25		

(Privat-Telegramm.)

5perz. österr. Papierrente	95.60	Clary	56.—
1890er Loth	147.—	Donau-Dampfschiff- u. Seel.	184.—
Gründentl. u. österr.	109.75	Innsbrucker Loth	27.—
Bodencreditaktien	415.50	Stratauer Loth	24.—
Gesamtbank u. österr.	687.—	Rabauer Loth	25.75
Unionbank	250.50	Düner Loth	67.50
Perolnands-Nordbahn	275.—	Bälzig Loth	58.—
Wienener-Sternbahn	251.—	Krenzlau, österr.	—
Reichenbahn	236.—	Andolf-Loth	23.50
Prater-Beach	48.90	Salz-Loth	63.—
Bereitsburger	—	Salzburger Loth	26.50
Schweizer-Baige	49.70	St.-Genois-Loth	67.—
20 Markstücke	12.38	Stanislauer Loth	41.—
Russische Imperial	—	Trierer Loth 100 fl.	141.—
Bapierzettel	1.20	50 fl.	69.—
Englische Sovereigns	12.57	Waldftein-Loth	46.—
Roman-Rent-Loth	126.75	Wittbacher-Loth	—
Serbianer	42.50	Österr. Bodentredit 3%	114.75
Wiener kommun. Loth	175.75	Genussch.	20.—

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 335.87 nach 336, ungarische Kreditaktien 410, Länderbank 244.10, Staatsbahn 375, Lombarden 105.50, Elbethal 236, Alpine 53.12, Matrone 9.10, ungarische Goldrente 115.85, österreichische Kronrente 98.75, ungarische Kronrente 92.25, Türkische 49.20, Masfnoten 61.65 per Ultimo September.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Foxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft.

Asien.

Budapest, 4. September.

Die Stichwahlen in Frankreich.

Das Resultat der gestern vollzogenen französischen Stichwahlen ist bis auf sieben noch ausstehende der Kolonien bekannt. Von den bisher bekannten 157 Stichwahlergebnissen entfallen 148 auf die Republikaner aller Schattierungen. Die Republikaner umfassen 113 Progressisten oder Radikale, 12 Radikale, 23 Sozialisten. Die Republikaner gewinnen 27 Siege. Nachdem die 7 noch ausstehenden Stichwahlen in den Kolonien ausschließlich zwischen republikanischen Kandidaten strittig sind, nachdem ferner durch die Wahlen vom 26. August 358 Republikaner verschiedener Färbung und 59 Konservative gewählt erschienen, so wird die künftige Kammer 513 Republikaner und 68 Konservative enthalten. Unter den 513 Republikanern befinden sich 25 Radikale und 60 Radikale oder Sozialisten.

Aussehen erregten die Niederlagen der radikalen Führer und gescheiterten Ministerstürze Clemenceau, welcher in Dragignan gegen den Republikaner Jourdan mit 8480 gegen 9440 Stimmen durchfiel, und des gewesenen Kammerpräsidenten Floquet, welchen der Sozialist Faberot mit über tausend Stimmen Majorität besiegte. Bei der Stichwahl im 1. Pariser Arrondissement drang der radikale Gemeinderat Goblet mit 5052 gegen den gemäßigten Republikaner Wuyet, welcher 3952 Stimmen erhielt, durch. Hierbei wieder ein Pariser Telegramm: Clemenceau ist zweifellos der Panama-Genthaltung und seinen Beziehungen zu Cornelius Herz zum Opfer gefallen. Aus diesen Umständen hat die gemäßigtere Agitation in rücksichtsvoller und wie sich zeigt, erfolgreicher Weise Kapital geschlagen. Ein weiteres wichtiges Ergebnis des gestrigen Tages ist die Wahl Goblets im ersten Bezirk von Paris, welcher als Kandidat der sozialistisch-radikalen Partei 5052 Stimmen erhielt, während sein Gegner, der progressiv-radikale Republikaner Wuyet, Vizepräsident des Pariser Gemeinderates, nur 3952 vereinigte, trotz der Stimmen, die ihm seitens der Anhänger des zurückgetretenen Yves Guyot zufließen. Der Erfolg Goblets in diesem reichen Geschäftsquartier ist charakteristisch für die ungeheuren Fortschritte des Sozialismus in Paris. Die Sozialisten sehen große Hoffnungen in Goblet. Sie glauben, daß es ihm gelingen werde, die sozialistischen Deputierten der verschiedenen Richtungen zu einer festgeschlossenen Partei zu vereinigen, die unter seiner erfahrenen Führung bald Einfluß auf die Leitung der Staatsgeschäfte gewinnen werde. Niemanden überrascht hat die Niederlage Floquets, der im XI. Bezirk von Paris von dem revolutionären Sozialisten Faberot mit einer Majorität von mehr als 1400 Stimmen geschlagen wurde. Auch Floquet, welcher seinem eigenen Geständnisse zufolge einen Teil der Publizitätsgelder der Panama-Kompagnie in die Kassen der Regierungsblätter leitete, ist als Opfer der Panama-Affäre zu betrachten. Auf dem Boulevard Montmartre, wo sich Abends vor dem Redaktionslokal des „Reit Parisien“, der mit Transparenzen die Wahlergebnisse bekanntgab, eine vielwundköpfige Menge ansammelte, wurde der Durchfall Floquets mit Jubel aufgenommen. Ferner siegte in Paris Berry (Radikaler) gegen den Republikaner Klotz; Petrot (Radikaler) drang gegen den Republikaner Despres durch. Cochin (Kons.) wurde gegen den Republikaner Pajay gewählt. Chauvière (Soz.) siegte gegen den Radikalen Laguerre. In Nantes wurde der konservative Kandidat Recour geschlagen.

Die „Justice“ erhielt von Clemenceau ein Telegramm im folgenden Inhalt: „Nüchternes Blut! Wir kämpfen weiter; unsere Stunde kommt. Seid unverzag!“ Dieser Mahnung gibt der heutige Artikel der „Justice“ Ausdruck, welcher sagt, es sei mit vergrößerter Heftigkeit nach den Führern der Radikalen geizelt worden.

Es bestätigt sich, daß der bekannte bonapartistische Kämpfer Cassagnac in Mirande durchgefallen ist. Und zwar erhielt er 9301 Stimmen, während der Republikaner Vascoü 9910 erhielt. Dieses Resultat erregt großes Aufsehen.

In Paris wurden gewählt: Chaumont, Chastang, Fehaul, Baschall, Grouillet, Jaques, sämtlich Radikale; dann Dejeante, Lavoy, Lesjonne, Groussier, Michelim, Bailant, Louis-Hugues, sämtlich Sozialisten; Leveille, Trelet, Wurmoltan, alle drei Republikaner. Die früheren Deputierten Maujan, Barre und Pichon (derselbe, der wiederholt in Budapest weilte, um über Betreiben Rimler's und Rázmány's eine ungarisch-französische Entente zum Sturze des Dreibundes anzustreben — Die Red.) sind unterlegen. In Breil wurde Komiral Wal-Lon (Republikaner), in Dünkirchen General Young gegen Lalou, in Blois General Min, in Lille Loyer (Radikaler) gegen den Sozialisten Lafargue, in Dagebrouck Abbe Lemire (Radikaler) gegen den Republikaner Duttes gewählt; ferner in Montlucon der Sozialist Thivrier, in Carpentras Raquet. Unterlegen sind: in Auch der frühere Deputierte Payrusse, in Launton Le Prevost, Beide Konservative, in Lorien der konservative Lamazelle, in Lonsard der konservative Soubeiran. In Lobesue wurde der Radikale Leroyer, in Apt der Republikaner Lissagaray gewählt. Das Organ der sozialistischen Radikalen „Petite Republique Française“ gibt die Zahl der gestern im Seine-Departement gewählten Sozialisten mit 21 an. Die Gesamtzahl der Sozialisten in der neuen Kammer wird auf 50 geschätzt. Die Mehrzahl der Pariser Blätter konstatiert, daß durch die Stichwahlen der Erfolg der gemäßigten Republikaner noch ver-

stärkt wurde. Das „Journal des Débats“ sagt, die Zahl derselben sei groß genug, um auch abgesehen von den Radikalen eine Regierungsmajorität zu bilden. Allgemein wird die Bedeutung der Niederlage Clemenceau's hervorgehoben, die von einzelnen Blättern als eine Wohlthat für Frankreich hingestellt wird. Clemenceau's Sturz werde vielleicht die Auflösung der radikalen Partei herbeiführen. Mehrfach wird die Ansicht ausgesprochen, daß vielleicht Goblet die Führung der äußersten Linken übernehmen werde. Andernseits glaubt man, daß die Sozialisten, deren Fortschritt einstimmig hervorgehoben wird, unter Leitung Goblet's und Millerand's eine festgeschlossene, mit einem radikalen Programm auftretende Partei bilden werden. Der „Gaulois“ sagt, die Stichwahlen lassen die Niederlage der Konservativen und Radikalen noch deutlicher hervorleuchten.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. September.

* Die hauptstädtliche Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsrates Märfus eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete die Angelegenheit der Verpachtung der Rebouaisfäule und des Redoutenbierhauses. Offerte stellten: 1. Geza Gergory, Pächter des Klost auf der Elisabethpromenade, auf eine Dauer von 12 Jahren für die Säle und das Bierhaus zusammen 18,000 fl. jährlich; 2. Dr. Karl Hubay, Direktor der „Harmonia“, mit 6½-jähriger Pachtbauer, für die Säle allein 13,000 fl. jährlich; 3. Friedrich Rabek, Gastwirt, mit 6½-jähriger Pachtbauer für das Bierhaus allein 6000 fl. jährlich. Die Kommission beschloß, die Offerte der beiden Letzteren, nämlich Hubay's für die Säle und Rabek's für das Bierhaus zur Annahme zu empfehlen. (Ein Offert der Arbeiterhotelbesitzer Karl Böhl, welcher für beide Objekte zusammengekommen 22,000 fl. jährlich angeboten hatte, wurde bei einer früheren Offertverhandlung vom Magistrat abgelehnt. — Weiterhin wurden die Kohnen-Lieferungen für das nächste Jahr wie folgt vergeben: die Lieferungen der I. und zum Theile der II. Gruppe an die nordungarische vereinigte Kohlenwerks- und Industrie-Unternehmung; die Lieferungen eines Theiles der II. und III. Gruppe an die Stein-Kohlenwerks- und Ziegelwerks-Gesellschaft; die Lieferung der IV. Gruppe an die Firma Salamon u. Wellisch und die Lieferung der V. Gruppe an D. Vel. — Die Bedienung wurde nachgewiesen: für die Kosten einer Wasserleitungs-Installation auf dem Pestbegy; für die Kosten einer Kadamatkation im IX. Bezirk; die Legung eines Wasserleitungsrohres in der Mariengasse; für die Bedienung der neuen Ungarstraße; für eine dem Magistratsrat Karl Vossitz bewilligte Remuneration von 300 fl.; für den Bau eines Stalles zur tierärztlichen Beobachtung kranker Pferde; für die Kosten der im Schlachthaus provisorisch angelegten Thierärzte.

* Günstige Steuereinsätze. Vom 1. Januar bis Ende August d. J. sind an den hauptstädtlichen Steuerkassen an Steuern 9,468,390 fl. 44 kr. einkassiert, d. i. um 268,762 fl. 50 kr. mehr als in der korrespondierenden Zeit des Vorjahres.

* Offertverhandlung. In Betreff mehrerer Arbeiten am Vierzehner- und im Schlauchhause wurde heute eine Offertverhandlung gehalten. Acceptirt wurden folgende Offerten: Johann Bünzl, für Schlosser-, Spengler- und Maurerarbeit (5072 fl.) mit 2½ Perz. Nachsch. Stephan Winkler, für Plasterungsarbeit (4890 fl.) mit 7 Perz. Nachsch.; Georg Weisinger, für Einmearbeit (351 fl.) mit 3 Perz. Nachsch.

* Verfügte Ernennung. Oberbürgermeister Ráth hat den Dr. Johann Wedeon zum Assistenzarzt für das Leidespital und den Dr. János Kaniszer zum Assistenzarzt für das Vardenspital ernannt.

* Sanitätsangelegenheit. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Sanitätsverhältnisse hat der Magistrat die Einstellung der Vertigung eingekangener Hunde auf dem Angerplatz im II. Bezirk, nächst der Welterstraße, angeordnet und für alle zur Vertigung bestimmten Hunde nach dem Angerplatz im IX. Bezirk zu transportieren.

* Epidemispital. Der Magistrat hat unter Leitung des Magistratsrates Haberhauser eine Kommission ernannt, welche für das projektierte definitive Epidemispital einen geeigneten Bauplatz zu eruiert hat.

* Steuerberechnung. Am 5. September (Diensttag) wird die Censursteuer der Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern verzeichneten Bewohner verhandelt: VI. Bezirk von Nr. 3921 bis 3940; im VII. Bezirk von Nr. 5267 bis 5270.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. September.

* (Der Geldmarkt.) Im Allgemeinen war in der letzten Woche eine Erleichterung auf dem internationalen Geldmarkt wahrzunehmen. Dieser Umstand ist insbesondere auf die günstige Auslegung zurückzuführen, welche die in Aussicht stehende Aufhebung der Sherman-Bill in den Finanzkreisen erregt. Im Grunde genommen ist diese Auffassung nicht recht begründet, denn eigentlich erweckt ja diese Perspektive die Befürchtung, daß sich nunmehr in der Union ein noch größerer Bedarf an gelbem Metall einstellen wird und sonach eine größere Goldausfuhr aus Europa zu befürchten steht. Auch wäre es ja überflüssig zu glauben, daß das neue Münzgesetz auf einmal alle jene Wunden heilen werde, welche der wirtschaftliche Organismus des Landes durch eine verkehrte Geld- und Handelspolitik aufzuweisen hat. Offenbar hat auch die Meldung, daß man der Mac Kintley-Bill ebenfalls an den Leib rücken will, so daß wieder ein

größerer Export europäischer Industrie-Artikel nach den Vereinigten Staaten ermöglicht wird, diese günstigere Stimmung befeuert. Thatsache ist es, daß die Spannung auf dem Geldmarkt nachgelassen hat. Was die einzelnen Märkte anbelangt, so wirkt in England die Furcht, daß Amerika noch immer Gold dem Lande entziehen könnte, fort, wenn auch die Bank sich noch nicht veranlaßt sah, mit einer weiteren Erhöhung der Rate vorzugehen. Der letzte Bankausweis ergibt, daß im Ganzen 86,000 Pfd. Sterl. in Gold nach Newyork und 40,000 Pfd. St. nach Montreal abgefließen sind. Dagegen sind aber 876,000 Pfd. St. aus dem Auslande eingeflossen. Die Devisen Paris und Berlin bewegen sich jedoch zu Ungunsten des Londoner Marktes, und da auch die Herbstkampagne einen erhöhten Goldbedarf hervorrufen wird, so dürfte das Geld für längere Zeit theuer bleiben. Tägliches Geld kostete zuletzt 3 Prozent, achtziges 3½, 4 Prozent, vierzehntägiges 4—4½ Prozent, zwei- und dreimonatliche Wechsel rechnete man zu 3½—3½ Prozent und vier- bis sechsmonatliche zu 3½—3½ Prozent. Bei der Bank von Frankreich ergab die letzte Ankaufwoche eine erhebliche Anspannung. Der Wechselbestand hat um 145,21 Millionen Francs, der Lombard um 10,27 Millionen Francs zugenommen. Dabei verlor der Geldbestand um 11,87 Millionen Francs. Es machte sich ein größerer Geldbedarf geltend, der sich in einem Steigen des Diskonts kundgab. In Italien haben sich die Verhältnisse noch immer nicht zum Besseren gewendet, das hohe Agio besteht fort, der Mangel an kleiner Münze übt noch immer seine lähmende Wirkung und man sieht dem Zusammentritt der Vertreter des lateinischen Münzbündnisses zu einer Vertagung in Paris mit großer Sehnsucht entgegen. Ob von derselben bei der Amnistie, die in Frankreich Italien gegenüber vorwaltet, für das letztere Vortheile zu erwarten sind, ist sehr fraglich. In Dentschland hat sich die Situation demnach günstiger gestaltet, daß für den Moment nicht zu befürchten steht, als würde die deutsche Reichsbank den Diskont über 5 Prozent hinaus erhöhen. Die Furcht wegen eines Angriffes auf ihren Goldschatz hat nachgelassen und so kann das Institut sich vollends von den Interessen des Verkehrs und des Handels in ihrem Verhalten bestimmen lassen. Der Privatdiskont in Berlin betrug 4½, nach 4½ Prozent. Was endlich Deisterreich-Ungarn betrifft, so war das Sinken des ausländischen Geldpreises auch bei uns von wohltätigem Einfluß. Die österreichisch-ungarische Bank hat es demalen unterlassen, eine Zinsfußerhöhung vorzunehmen, und es werden die im Portefeuille der Bank befindlichen Salinenscheine realisiert, um den Ansprüchen des legitimen Verkehrs zu genügen. Die Ansprüche an die Bank haben sich aber in so hohem Grade gesteigert, daß die Reserve von 30 Millionen Salinenscheine bald erschöpft sein dürfte. Es ist nur natürlich, daß die Finanzinstitute ihren Kredit bei der Bank so weit als möglich in Anspruch nehmen, um die Marge von 1½ Prozent, welche zwischen der Bankrate und den Sätzen des Privatdiskonts besteht, auszunützen. Hier in Budapest herrscht große Geldknappheit, insbesondere die Provinzialinstitute stellen große Forderungen. Aus den hohen Sätzen, welche den Instituten gerne bewilligt werden, läßt sich auf einen großen Geldbedarf schließen. Und doch ist dieser noch nicht auf die Bedürfnisse der Herbstkampagne zurückzuführen. So sich diese mit ihren erhöhten Forderungen einstellen wird, dürfte die Erhöhung des Bankzinsfußes auf 5 Prozent gewiß auf dem Fuße folgen.

* (Vom Holzmarkt.) Die Beständigkeit zwischen Angebot und Nachfrage bei der bisherigen festen Preisbindung dauert weiter an und das über Erwarten günstige Resultat der Ernte erhöht noch die Aussichten des Geschäftes. Hierzu kommt noch der deutsch-russische Zollkrieg, welcher offenbar die deutschen Kaufleute veranlassen wird, bei uns Deckung für ihren Bedarf zu suchen, nachdem für russisches Holz eine 50prozentige Zollserhöhung erfolgte. Bei der Beurtheilung des für Fabrikzwecke notwendigen Feuerungsholzes kommt der englisch Kohlenstrafe in Betracht, dessen Einfluß sich merklich geltend macht. — An den einzelnen Märkten werden, wie „E. L.“ melden, folgende Preise notirt: Budapest. Bretter und Bohlen nach verschiedenen Maßen erste Qualität 1 Kubikmeter aus Rothtannen 16 fl. bis 22 fl., aus Weisstannen 20 fl. bis 25 fl., Lärche 35 fl. bis 41 fl., aus Kiefern 26 fl. bis 29 fl., aus Eichen 46 fl. bis 53 fl., aus Buche 21 fl. bis 25 fl., aus Ahorn oder Eichen 35 fl. bis 43 fl. Ein Kubikmeter Holz erster Qualität Zerleichen 4 fl. 20 kr., bis 4 fl. 70 kr., Eichen 3 fl. 80 kr., bis 4 fl. 20 kr., Buchen 3 fl. 90 kr., bis 4 fl. 40 kr., Weißbuchen 4 fl. 30 kr., bis 4 fl. 80 kr.

Romorn. 100 Stüd 4.75 M. lange, 29 Cm. breite und 3.2 Cm. dicke Weisstannen-Bretter 108 fl., 2.6 Cm. dicke 65 fl. bis 80 fl., 1.5 Cm. dicke 42 fl.; 100 Stüd 4.75 M. lange, 9 Cm. breite und 3.2 Cm. dicke Rothtannen-Bretter 90 fl., 2.6 Cm. dicke 55 fl. bis 70 fl., 1.5 Cm. dicke 35 fl.; 100 Stüd 4.75 M. lange, 29 Cm. breite und 5 Cm. dicke Rothtannen- und Weisstannen-Bohlen 140 fl. bis 160 fl., 4 Cm. dicke 105 fl. bis 120 fl.; ein m³ Rothtannen-Sägeware 18 20 Cm. dick 17 fl. bis 19 fl., 20 30 Cm. dick 20 fl. bis 24 fl., Lärche 18 20 15 fl. bis 38 fl., 20 30 Cm. dick 65 fl. bis 69 fl.; ein Kubikmeter Rothtannen- oder

Seite 8.
ffins u. Farben),
bige Seidenstoffe
eter — glatt, ge-
240 versch. Qual.
s. 2c.)
1.15—11.65
—85—7.25
1.20—6.10
—45—11.65
10.50—42.80
Duchesse etc.
Nüster umgebend,
sarten 5fr. Porto
berg. zürich.
lieferant.
נחמני
welche auf kaltem
Wege leicht u. gut
er, Lager,
änke erzeugen wollen,
weise nur an die Zeit
Dele-, Essenz- und
von
Bruder,
se Nr. 1,
d. foltesten bedient
sichtsbücher u. Preis-
erhalten.
n,
den
totten,
Pflanzen-Insekten
mein alle
s Pulver
fe. und á 30 fr.
tumenten auf meine
ten aufmerksam zu
en giftfreies
SENKÄFER-
Schachteln á
re á 55 kr.
lich in der Weise,
derselben sämtliche
nden, resp. heraus-
ige Flüssigkeit, wel-
cken zu verwenden,
gen sammt deren
lich und total ver-
Schaden, selbst
angewendet werden.
18 fr. und in 1
mit Pinsel versehen.
ntendes und ver-
tendes Pulver, nur
fr. und á 30 fr.
lehen das Insekten-
schmähig dreht und
Preis per Stück 40 fr.
Ratten- und
Rungen-Mittel!
Magelhiere (schlich)
A. S. W. — Provinz-
stunt. Engros-Abneh-
vorstehende Fabrikate
Gebrauchsanweisungen
in bestehen durch
chemischer Produkte,
asse 41,
ock, W
ten sind und wor-
den Irrthum zu
en Anton Szilber's
risirung, im Baron
gr. Kronengasse
e Nr. 19; E. Krayer
Palais der vater-
renommirten Kolo-
r. Monarchie. Man
er und nehme keine
mittel
als:
Karbol-
säure,
rohe, in allen
Graduirungen
Karbol säure,
Triphallit, Kar-
bolsäure, Karbol-
alkali, Karbolpul-
ver, Kreolin, Kreo-
lin, Chloralkali,
Eisen- und An-
li, 5% Karbol-
alkali (Patent) c.
und billigst.
und Aufstellungen
nd franco.

Weißbuchen rundes Bauholz 10-13 Cm. dick 8 fl. bis 15 fl. ...

30 Inof. Ein Kubikmeter Brennholz Scheiter ...

(Vierprozentige Prämien Obligationen der ungarischen Hypothekbank.)

(4 1/2 prozentige Obligationen der ungar. Lokaleisenbahnen Aktiengesellschaft.)

(Königl. ungar. Staatseisenbahnen.) Vom 15. September dieses Jahres werden für die Beförderung von Steinkohlen, Steinkohlenbriquetts und Coaks-Sendungen ...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. September. Die Börse befand heute feste Tendenz. Aus Berlin waren Meldungen über höhere Notierungen eingetroffen ...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.25 bis 100.30, österr. Kreditaktien zu 334.90, Kommerzbankaktien zu 114.3 ...

An der Nachbörse war die Tendenz auf bessere Berliner Notierungen fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 335.50 und 336.30 ...

Getreidegeschäft. Der heutige Verkehr war ein ziemlich lebhafter. Die Mühlen, welche in Folge des fallenden des Donauwassers eine Abnahme der Zufuhren ...

Weizen, Triticum: 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 90 fr., 300 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 90 fr. ...

79 R. zu 7 fl. 70 fr., 950 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. ...

Gerste: 500 Mtr. zu 5 fl. 90 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 90 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 77 1/2 fr., 500 Mtr. zu 5 fl. 40 fr. ...

Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. 97 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 95 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 80 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 75 fr. ...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kubik Weizen: Qualität Weiß, neu: 78 R. fl. 7.55-7.60 ...

Termin: Weizen per Herbst fl. 7.40-7.42, Roggen per Herbst fl. 7.82-7.84, Mais per August-September 1893 fl. 4.65-4.67 ...

Spirtus, Preßhefenwaare 18.50-19.00, Rohspirtus 16.00-16.50, Raffinirt 53.00-53.25

Auszug aus dem „Közlöny“. Konfessionsöffnung in der Provinz Gegen August Haybäck, Zimmermeister und Bauhölzler ...

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 3. September. — Angekommen in Budapest: Schlep Nr. 24 der Luczenbacher's Nachfolger ...

Frankfurt nach Waiken: Schlep Nr. 24 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Csurog mit 4200 Mtr. Mais.

Wasserstand.

Table with columns for location (Donau, Tisza, etc.), date (4. September), and water level (Centimeter) with arrows indicating rise or fall.

Erklärung der Zeichen: + über Null; - unter Null; < gesunken um; > gestiegen um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Large table titled 'Budapester Börse' containing various market data including exchange rates, interest rates, and prices for different goods and services.



Dienstag

Nemzeti

Virágfal

Huszársz

Népszin

SOMM

Heute

Gesch

HEI

OR

Hajós-utez

Emm

Mr. &

Mile.

Die V

„Eine Klak

Original

Cats Herzman

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag den 5. September 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 11.

Nemzeti színház.
Virágfakadás.
Károlyi.
Kézde 7 órakor.

De la grande salle
Saint Hypothèse
Bompan professeur
René
Bouzinourt
Bouzinourt
Amelle
Victorine
Kézde 7 órakor.

Budai szinkör
a Krisztinavárosban.
Liliom,
a szökött színés.
Kézde 7 órakor.

Városi szinkör
Tótlógy Amerikában,
vagy: Utazás Chicagóba.
Lá ványos bohózat 6 képből
Magyarosította dr. Komor Gy.
Kézde 7 órakor.

Népszínház.
Liliom.
Kézde 7 órakor.

Ó-budai szinkör.
A remete csongyúje.
Opera 3 felv. Zenejét szerze
Müllard.
Kézde fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters.
Wittmoß (Monats-Abonnement Nr. 6)
„Kegyetlen“ - Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6)
„Vasgár“ - Freitag (Monats-Abonnement Nr. 7) „Proletár“
- Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Aposok“ - Sonntag
(Abonnement suspendu Nr. 28) „H. Rákóczy Ferencz fogása“

SOMMER-ORPHEUM.
Direktor: **Karl Somossy.**
Interims-Orpheum Ecke der Podmaniczkygasse und
Börsemartnygasse.

Heute grosse Vorstellung.
Auftreten der berühmten helvetischen Athletinnen und
Ringkämpferinnen
Geschwister Sansoni.

Zu drei Abteilungen. I. Abteilung: Höhere A. hletif.
Führung eines Klaviers und eines Orchesters. II. Ab-
teilung: Akademischer Damen-Ringkampf, demonstrieren
von den Geschwistern Sansoni. Außerdem Aufreten des
ausgezeichneten Jongleurs **Surgini**, der Jungs u. Charakter-
Quintettinnen **Marietta** und **Irma D'Elvert**, der jugend-
lichen Waldhorn-Virtuosinnen **Fanchon** u. **Henriette**,
der **Gelehrter D'Erre**, als Doppel-Serpentinen-Tänze-
rinnen, der **Centrique-Clowns The Lublin**, des Schlän-
genführers **Marzello**, sowie des gefamnten Operetten-
Ballettisten in der feenhaft ausgestatteten Operetten-Revue
„Die Zaubermacht von Rikar“ mit **Hr. Reichberg**,
den Herren **Hück Werner** und **Suffin** in den Hauptrollen.
Definitives Aufreten des Wasser- und Taucherkünstlers
Mr. Kolling.

Zur Teilnahme an den in einigen Tagen beginnenden
Ringkämpfen der **Geschwister Sansoni** mit Amateur-
Ringkämpferinnen wollen sich Damen täglich von 11 bis
1 Uhr Vormittags in der Direktionskanzlei neben
den **Geschwister Sansoni** neben den Kampf auch
mit Männern auf.

HERZMANN'S ORPHEUM,
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Durchwegs neues, hochamantes Programm.
Attraction! Grand succès!
Durchschlagender Erfolg des Lieblings der Berliner
Emmy Kröchert,
die erste und vorzüglichste Spezialität Deutschlands, zum
ersten Male in Budapest.

Mr. & Mile. ALBERTI
mit ihrem hier noch nicht gesehenen
Theatre miniature française
Mile. Emilie Biberti,
erste Kostüm-Soubrette vom Eldorado in Paris.
Aufreten aller engagierter Künstlerkräfte und Spezia-
litäten. Durchwegs neues Damen-Ensemble.
Seite zum 39. Male:

„Die verkaufte Braut“
Parodistisches Singpiel von Anton Groiss, Musik von
J. Schmalder.
Ballett-Inszenierung: „Mit-böhmische Polka“.
„Eine Klabriasspartie im Café Smergl“.
Original-Vokalstücke von Ignaz Rosenberg.
Café Herzmann nebenan. Angenehmer, staubfreier
Kaffeehausarten.

Folies Caprice.
Heute:
Die Klabriasspartie
in neuer Form
von CAPRICE. Vorher:
„Der Bastelbinder“ und „Der rechte Doktor“.

Die Klabriasspartie
in neuer Form
von CAPRICE. Vorher:
„Der Bastelbinder“ und „Der rechte Doktor“.

Etablissement
IMPERIAL,
Váci-körút 48.
Erstes Auftreten der reisenden Chantuse
Mitzi Herzog.
Präzise 10 Uhr:
Madame Lemonie

Zum Schlusse:
„Die Klabriasspartie auf
der Reise nach Chicago“.
In Vorbereitung:
Prozess Scheberl in Palästina.

Vorverkaufskarten sind zu haben: **Therese Rotter,**
Drafit, „Hotel Paris“, V4 zu körút 25; **Dr. Raff Calandauer,**
Király-utca 23.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Cirkus A. SALAMONSKY
(im Cirkus ED. WULFF, Thiergarten.)
Heute, Freitag, den 5. September, Abends 7 1/2
Uhr: **Große Vorstellung** mit neuem Programm
der neu eingetroffenen Artisten. Aufführung „Auf
Helgoland“ oder „Ebbe und Fluth“, große
Land-, Wasser- u. Feuer-Ausstattungs-Pantomime in zwei
Abtheilungen mit Nationaltänzen von 100 Damen in
Pracht-Kostümen, sowie große **Gratis-Geschenk-Ver-**
theilung eines lebenden Bonny. Sollte der glückliche
Empfänger das Bonny nicht haben wollen, so kauft die
Direktion dasselbe sofort um 200 Kronen retour.
Morgen Abends: **Große Gala-Vorstellung** mit **Gratis-**
Geschenk-Vertheilung eines lebenden Bonny und Auf-
führung „Auf Helgoland“ oder „Ebbe und Fluth“.
NB. In der Samstag, den 2. September, stattfindenden
Gratis-Geschenk-Vertheilung erhielt das Geschenk Weisz
Nándorné urhölty. Terezi-körút 5. Sonntag, den 3. Sep-
tember, 4 Uhr Vorstellung **Zavirka Viktor** ur,
Luj-utca 8. 7 1/2 Uhr-Vorstellung **Zavirka Viktor** ur,
törvényszéki irnok, s.-A.-Vihely, wurde um je 200 Kronen
von der Direktion retourgekauft.

UNICUM.
Magenstärkender Liqueur.
Bestes Präservativmittel.
Zu haben bei:
J. Zwack & Co.
und in allen größeren Spezerei-Handlungen.

Hirdetmény.
524/893.
A kalocsai érseki urodalom részéről köz-
hírré tetetik, hogy a dunasabályozás folytán az új
Dunamedernek kisajátított 66 holdnyi 1211 ööl
ugynevezett kiserzési erdőben található s 7106
ft. 88 krra becsült fak nyilvános árverés útján
leendő eladására határidőül 1893. évi szeptember
18-k napjának délelőti 9 óraja a jószág-igazgatóság
irodájába kitűzetik, az árverés szövege leendő s a
vállalkozók 800 forint bnatpénzt tartónak letenni.
Az erdő kivágatása iránti feltételek az erdő
mester hivat lban és a jószágigazgatósági irodában
megtekinthetők.
A jóváhagyás Érsek ur ó Excellentiájának
fentartatik
Kalocsán, 1893. szeptember 3-án.
Herváth Ignác,
érs. urad. jó-zág-igazgatós.

Das Vorhandensein der
CHOLERA
wurde in mehreren Gegenden des Landes amtlich kon-
statirt, in Folge dessen werden als Gegenmittel die
unverfälschten Weine u. Cognac
des kön. ungar. Landes-Central-Musterkellers bestens
empfohlen. Haupt-Verkaufs-Depot
Radó & Comp.,
Budapest, Waagasse 4, Filiale: **Cliffbrück 56,**
wobei auch von Autoritäten als bestwirkend anerkannt
„**Rumerie Hurar**“ erhältlich ist. Preis-courante
gratis und franco.

Die schönsten Betsäle
Budapests
für die hohen isracl. Feiertage befinden sich in den an
Stelle der alten bürgerl. Schickstätte neu aufbauten
Pracht-Konzertsälen, welche mit moderner Ventilation,
reicher Gasbeleuchtung und sonstigen Bequemlichkeiten
versehen sind. Für beide Kantoren und Chorbegleitung
ist gesorgt. Letztere werden dort von Sonntag, den 3.
September, an ununterbrochen vermietet.
Eingang: Rottenbillergasse 37b.

Feine Naturweine, Italienische
verzollt, in Fässern von 100 Liter aufwärts liefert
gegen Nachnahme **Rudolf A. Sacer, Fiume.**
„Insel, Capri“, weiß, feiner Bouiteillen-
Wein, alt, à la Somsauer . . . per Liter 25 ft.
„Bosco Etna“, Tischwein, Schiller, sehr
fein . . . per Liter 18 ft.
„Bari“, schwarz, kräftig . . . per Liter 17 ft.
„Spalato“, kräftig, schwarz . . . per Liter 17 ft.
Diese Weine versehen sich franko Bahn Fiume. Die Fässer werden
zum fakturirten Preise franko Fiume retourgenommen. Die letzte
Güterabfuhrung muß genau angegeben werden. Muster bis
5 flis kosten lt. 1.

Seite 10
18.50-19.
16.-16.50
53.-53.25
Bilddng.

Provins. Gegen
Bauhölzhändler
in Bresburg;
Fabianus Markt,
es. Anmeldeungs-
blung 14. Oktober.
Joseph Heller,
Bala-Gegenbeiger

Schiff.

Schlepp Nr. 24
in Csurog mit
der Lucienbacher's
mit 4190 Matr.
genbacher's Nach-
Matr. Weizen. -
Sivács mit 3700
Bernbach, beladen
„Joseph“ der
Kaloosa mit 2507
genbofer, beladen
Propeller „Kolum-
in Pancsova mit
Gerste. - „Szar“
mit 2400 Matr.
beladen in Solt
este und 90 Matr.
beladen in Beckes-
Gerste und 465
uttentag, beladen
und 264 Matr.
den in Rábarhely
des M. Krcselits,
Weizen und 3654
Krcselits, beladen
- Schiff Nr. 2
Eifegg mit 1046
369 Matr. Saffer.
ger, beladen in
Schiff Nr. 12 der
lavna mit 3000

Schlepp Nr. 24 der
Csurog mit 4200

Centimeter C°	
+	85 > 2 + 10
+	80 > 8 + 12
+	75 > 15 + 11
+	70 > 21 + 11
+	147 > 28 + 11
+	175 > 31 + 11
+	91 > 14 + 11
+	188 > 10 + 10
-	13 > + 11
-	2 < 10 + 12
+	18 > + 12
+	10 > 5 + 12
+	4 > 2 + 12
+	108 > 2 + 9
+	über Null; -
+	bestimmt; C° Cen-

Gelb	Weiß
100 50	101 25
104	102
100 50	101 50
88 50	98
98 50	97 25
100 75	101 75
100 50	101
98	98
129	129 50
101	101 50
101	101 50
100 70	101 25
101	101 50
102 50	108 50
101	102
100 50	101 75
101	102
105	106
102 25	108 25
102	108
100	101
100	100 50
100	100 50
98	97
100	101
10	10
55 25	98 25
117 25	118 25
100	101
5 98	5 98
5 90	5 95
9 95	9 98
61 70	61 40
103 80	104 10
49 80	50
49 70	49 50
128 20	128 65
45	46 80

Allelei.

(Die Königin Elisabeth von Rumänien) (Carmen Sylva) beabsichtigt einer sichereren Nach-

geblich, als er jedoch später die Kuh melken wollte, bemerkte er zu seiner großen Ueberraschung, daß ihm

Verlauf von fünf Minuten als völlig klarer, geruchfreies und vollkommen trink-

Katharina de Grey.

Autorisierte Bearbeitung v. Max von Weiskethurn.

Die Fenster des Schulzimmers standen weit offen; Katharina hatte eine Schale prächtiger Rosen

Gottfried aber kam nicht, wie er es sonst, wenn er zu Hause war häufig zu thun pflegte, um sich im

Wie er wohl aussehen mag, ob er stark verändert ist? hatte Katharina noch wenige Sekunden

Katharina hatte einerseits die Empfindung, als ob er ihr fremd geworden, andererseits aber

„Ach, Du bist ja doch noch der Gleiche! flüsterte sie mit einem Seufzer der Erleichterung,

„Ich meinerseits bin nicht ganz gewiß, daß Du noch die Gleiche geblicben! meinte er lächelnd,

„Sedenfalls nur zum Vorthheil! beeilte er sich, ihr zu versichern. Weißt Du, stah, daß man

„Spotte meiner nicht, Gottfried, ich bin zu weiß und schwarz, um hübsch genannt werden zu

„Du, Gottfried, bist jedenfalls viel mehr verändert als ich; ich denke, Dein Bart macht das

„Ich hoffe, er ruft in Deinen Empfindungen mir gegenüber keine Wandlung hervor! lautete seine

ernü ist, dessen magst Du überzeugt sein.

Sie fühlte sich so glücklich, daß sie dieses Glück fast wie einen Schmerz empfand; seine grauen

„Ich bin so glücklich, Gottfried, flüsterte sie leise, so glücklich, weil Du unverändert gegen mich

Eine Stunde lang plauderten sie im Halbdunkel zusammen, gerade wie in der alten Zeit, da

„Ich hätte mehr mit ihm und mit Dir sein sollen, Du armes Kind, aber in den letzten Jahren

„Ich glaube nicht, daß Du die Vergangenheit vergeßest, Gottfried, wenn sie auch momentan

Fräulein Vanister trat aus ihrem Zimmer an die jungen Leute heran und schüttelte Gottfried

„Liebe Tante, warum speißt Katharina nicht mit uns? fragte er, zur Baronin gewandt. Sie ist

„Gewiß nicht, sie mag selbstverständlich mit uns speisen, wenn sie es wünscht! lautete die etwas

„Das ist es ja eben, was ich anstelle, erwiderte der junge Mann; es ist die höchste Zeit,

„Was Dir nicht einfällt, Gottfried! — Ja, wirklich, und sie hat etwas so Un-

„Nun, wenn man ihre Antezedentien kennt, meinte die Baronin achselzuckend, so kann man es

„Natürlich, auch ich hege nicht den Wunsch, sie aus den Bahnen des gesellschaftlichen Lebens

gewesen und kann über die Mäßigung, welche sie jetzt an den Tag legt, nicht genug staunen!

„Sie scheint ganz glücklich und zufrieden in ihrer Abgeschiedenheit! bemerkte die Baronin gereizt,

„Warum willst Du sie nicht mitnehmen? Hier so ganz allein zu bleiben, muß für sie doch

„Unsinn! Wie könnte ich sie denn mitnehmen? Ich muß Dich sehr bitten, Gottfried, dem

Gottfried konnte für den Moment nichts weiter thun, und er begriff, daß Katharina an der

Mit einer gewissen Entrüstung dachte sich Gottfried, daß der alte Mann seinen Groll mit sich

„Es ist jammerschade, daß Du jetzt noch eine Zeit lang hier allein bleiben wirst, bemerkte

„Ja, ich mache mir auch gar nichts daraus, und warte viel lieber, um in die Welt eingeführt zu

„Sie hielt plötzlich inne, und er fragte mit großer Herzlichkeit, ob es irgend etwas gebe,

„Ja! rief sie, während ihr Antlitz einen ganz verklärten Ausdruck annahm. Das ist es,

„Armes Kind, warum hast Du mir das nicht früher gesagt? Es war sehr einfältig von mir,

(Fortsetzung folgt.)

mit der gebrauchte werden, in der Ballen reinigt. für ganze jeder Pühe selben Prin daten 12,000 Stü mandornen (Die wie der „g e n vom hältmäßig frühereo Le viele Schu nicht mehr gang nicht Nachmitta Aussehen d sthlich, da vorübergego durch ei e (Die nen iben schäften mei bewerbungen sich die Wä Erfolge erate Fraulien p proklamirt „prima“ im eroberte ein Preis in der Reserve etc

unserer Möbeln solid ge

Sán

IV., Un

Dr.

Abth. Pate



Obige Firr Erzeugung, D Verarbeiten Bie

mit der Möglichkeit zugleich herauszuwringen. Der bereits gebrauchte Klobest kann immer wieder weitergebraucht werden, indem man ihn durch Waschen und Pressen oder Rollen in der Hand von den absorbirten Stoffen reinigt. So sind die großen Filter beschaffen, welche für ganze Abtheilungen in wenigen Minuten selbst aus jeder Pfuge trinkbares Wasser liefern können. Nach demselben Principe sind die für einzelne Soldaten bestimmten kleinen Filter - 12,000 Stück davon stehen soeben bei den in Galizien manövrirenden Truppen in Verwendung - konstruirt.

(Das Befinden des Fürsten) Bismarck ist wie der „Augsburger Abendzeitung“ aus Kissingen vom 30. August geschrieben wird, zwar verhältnismäßig befriedigend, doch bereitet ihm sein früheres Leiden, Neuralgie in der Hüfte, immer noch viele Schmerzen. Seit vier Tagen hat der Fürst nicht mehr gebadet und den gewöhnlichen Spaziergang nicht mehr unternommen. Dagegen ist er täglich nachmittags längere Zeit spazieren gefahren. Das Aussehen des Fürsten ist zwar gut, jedoch ist ersichtlich, daß die Schmerzen an ihm nicht spurlos vorübergegangen sind. Das alte Leiden ist angeblich durch eine leichte Erkältung wieder hervorgerufen.

(Die studirenden amerikanischen Damen) Scheinen ihren männlichen Kommilitonen in den Wissenschaften weit voraus zu sein. Bei den letzten Preisbewerbungen an den amerikanischen Hochschulen haben sich die Mädchen besonders ausgezeichnet und glänzende Erfolge erzielt. An der Universität zu Chicago wurde Fräulein Cora Start zur „prima“ in der Geschichte proklamiert und Fräulein Alice Edwards Grant zur „prima“ im Englischen. An der Hochschule zu Michigan eroberte eine Dame, Fräulein Elisabeth Cooke, den Preis in der Philosophie. An der Universität Western Reserve erhielt Fräulein Susanna Cutler den Preis in

der Literatur. Antonie Cox hat an der Hochschule zu Cincinnati den ersten Preis im Lateinischen erhalten; an der Universität zu Minnesota sind die Preise in den nationalökonomischen Wissenschaften gleichfalls zwei Mädchen zugeprochen worden. An der Universität zu Syracuse (im Staate Newyork) trug Fräulein Cornelia Glapp den Preis in der Biologie davon. Die Hochschule zu Wisconsin endlich hat dem Fräulein Mary Winston den Doktorgrad in der Mathematik verliehen.

(Haute Abgeordnete.) Aus London schreibt man: Der getreue Speaker und der „Lancet“ haben dem Unterhaus das beste Gleichzeigniß ausgestellt und der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß, wenn nicht bald Freiheit kommen, einige übereifrige Geister deren Anstrengungen erliegen und den Tod für's Vaterland sterben möchten. Mr. Gardie, das enfant terrible des Hauses, scheint anderer Ansicht, er gab schottischen Arbeitern folgendes Bild von dem hohen Hause: „Gehet Ihr auf die Terrasse des Hauses, so findet Ihr dort Lords und ihre Damen im frohen Genuß von Eis, Thee und Kuchen. Gehet Ihr ins Rauchzimmer, so könnt Ihr eure Vertreter mit Whiskytrinken und Rauchen angenehm beschäftigt sehen. In dem Speisezimmer sitzen sie in der Sitzungsaal aber schlafen sie. Zu jedem erdenklichen Ding habt Ihr im Unterhaus Gelegenheit, nur nicht zum Arbeiten. Sie sind freilich alle Christen, die nie ohne Gebet anfangen. Sie erinnern sich wohl, daß Arbeit ein Fluch ist, und sie geben sich alle Mühe, wenigstens diesem Theil ihres Glaubens nachzuleben. Wünscht ein Abgeordneter wirklich zu arbeiten, so wird ihm jedes Hinderniß, das menschlicher Schwärmerei fern kann, in den Weg gelegt.“ Also das reinste Schlaraffenland!

(Verdient der Engländer) den üblen Ruf, in dem er steht, daß er weniger höflich als der Ausländer ist? fragt die Wochenschrift „The Spectator“. Die Antwort, welche das Blatt auf diese Frage gibt,

lautet: „Der Franzose ist höflich in Rede und Geberde, der Engländer in Handlung. Der erste verbeugt sich sehr tief, wenn er den Eisenbahnwagen verläßt, und läßt die Thüre offen; letzterer schließt das Fenster und die Thüre sorgsam zu, ehe er (mit einem steinernen Blick auf seine Reisegefährten gerichtet) seines Weges zieht. Die Höflichkeit ist jedoch im Grunde genommen eine Sache der Konvention. Wenn es im Auslande für nicht höflich angesehen wird, den Hut aufzubehalten, zu pfeifen und zu lächeln in der Gegenwart von Damen, so ist der Engländer unhöflich, der dieses thut. Viele behaupten jedoch, daß die Höflichkeit der Franzosen darin besteht, daß sie sehr aufmerksam gegen junge und schöne Damen sind, daß sie aber den Damen, die diese Eigenschaften nicht besitzen, gar keine Aufmerksamkeit schenken.“

(Alexei Hynschin.) In Petersburg ist im Alter von 52 Jahren nach langer, schwerer Krankheit einer der talentvollsten Vertreter der modernen russischen Poesie, der Dichter Alexei Nikolajewitsch Hynschin gestorben. Seine zu Ende der fünfziger Jahre unter dem Titel „Dorf-Geschichten“ erschienenen Gedichte wurden von Turgenjew mit Entzücken begrüßt; seitdem hatte er sehr lange nichts geschrieben und erst in den letzten zehn Jahren brachten verschiedene Zeitschriften neue Dichtungen von ihm, die 1886 gesammelt erschienen. Die bekanntesten unter denselben sind „Das unvollendete Denkmal“, ein beliebtes Recitations-Stück der russischen Schauspieler, und „Ein Jahr im Kloster“. Viele seiner Gedichte betreffen die unalltägliche Liebe.

(Ernuthigung.) Dame: „Sagen Sie, Herr Doktor, was heißt denn eigentlich horribile dicta?“ - Doktor: „Es ist schrecklich zu sagen.“ - Dame: „S. übersetzen Sie's mir nur; ich bin nicht so prüde!“

(Sirt und Lehrer.) In der dänischen Zeitung „Höiskolebladet“ wird gleichzeitig ein Landtskullehrer mit 50 Kronen und ein Kubhirte mit 250 Kronen Gehalt, je bei freier Station, gesucht!

Die Uebersiedlung

unsrer im besten Renommée stehenden Werkstätten und Möbelniederlage bietet dem p. t. Publikum Gelegenheit, solid gearbeitete Möbel in reicher Auswahl 15% unter den Erzeugungspreisen zu beschaffen.

Hochachtungsvoll

Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateure,
IV., Universitätsplatz, vis-à-vis der Keckskeméteergasse.

Haltestelle der elektrischen Bahn.

Echter Hauswaldt-Kaffee,

besten Kaffeezusatz,

auch in garantirt kostbarer Packung.
In allen Handlungen vorräthig.

Aleider und Pferdebedeken, letztere vom Militär herrührend, rein Wolle, von uns hergerichtet, doppelte, 4-5 Kilo wiegend, à 50 Kr., 3 1/2 - 4 Kilo wiegend, à 63 Kr. pr. Kilo. Nehmen selbe nach Pfahr. Abmähung um halben Preis retour. L. Proßburger & Sohn, Wien, II 5. 57318

Für die Hausfrau!

Nur Dasjenige eignet sich zur Verwendung für den Haushalt, was GUT und BILLIG ist. Nun ist nicht alles Billige auch gut, ja wir wissen, daß das preislich Billigste fast ausnahmslos auch das Theuerste ist. So auch mit den Toiletteifein. Eine wirklich gute und für den Haushalt sich bestens qualifizirende Toiletteife ist die

Doering's Seife

mit der Eule.

Diese ist gänzlich schärfefrei und so mild, daß sie tagtäglich von allen Angehörigen, ob jung, ob alt, angewendet werden kann und soll. Sie reinigt sehr gut, nimmt alle Hautunreinlichkeiten hinweg, brennt nicht, spannt nicht und wirkt in allen Fällen belebend und anregend auf die Funktion der Haut. Dabei ist Doering's Seife billig, denn sie braucht sich bis auf den kleinsten Rest auf und nützt sich so sparsam ab, daß man indeß von Füllseifen, die zwar billiger, aber auch mit allerlei gewichtmachenden, gänzlich unnützen Stoffen gefüllt sind, just das Doppelte braucht. Es ist also Doering's Seife mit der Eule bei höherem Einkaufspreise immer noch billiger als die sog. 15 Kr.-Seifen und kann der Hausfrau ganz besonders empfohlen werden. Heberall käuflich à 30 Kr. pr. St.

En gros-Verkauf in Budapest:
Meruda Nador, Gutvanergasse 9; Josef von Zöröl, Königsasse; L. & F. Meiner, Königsasse; F. Steffel & Co., Bädergasse; F. Kochmeister's Nachfolger; Popper Lajos, Terezközu 1. B. - Generalvertretung:

A. Motsch & Co.,
Wien, I., Lugeck Nr. 3.

Stiefel

für Einjährig-Freiwillige verkaufe und verende staunend billig von Wätkner Wichskalbleder, glänzend zu puhen für Fuhrwesen- und Artillerie-Regimenter nach neuester Vorchrift nur fl. 10.- für Husaren, Dragoners und Ulanen-Regimenter fl. 11.- Obige Artillerie-Stiefel sind für Jedermann zu tragen. Ferner echte Suchten-Stiefel aus einem Stück nur fl. 8.50 Holz-Stiefel mit 22 Centimeter hohem Lederbesatz fl. 7.50

David Unglar,
Budapest, Deaplag 6.

Original Pariser

Gummi-u. Fischblasen

in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dbd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Verendung distretet überallhin durch

J. Reif, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstrasse 7.
erste u. renommtteste Firma dieses Faches. Beste und solideste Bedienung. Ausführl. Preiscurante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

Dr. EUGEN und EMIL von WÄGNER,

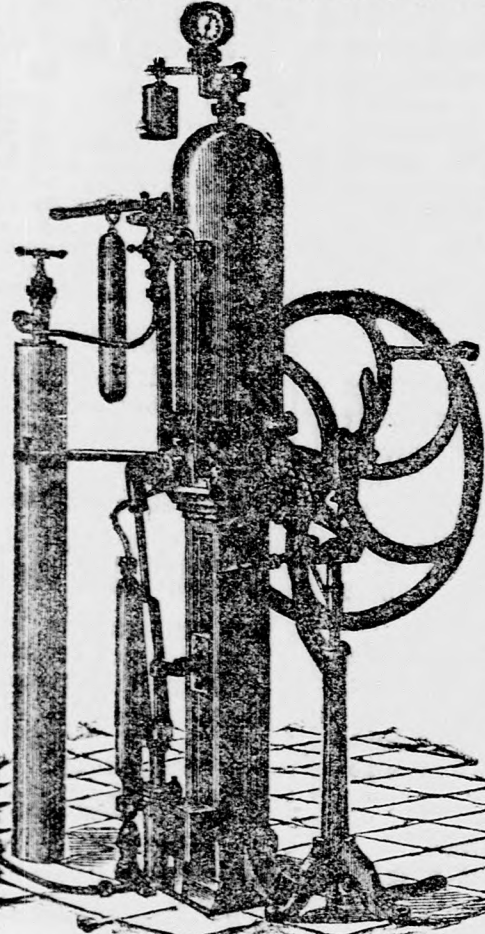
Chemische Fabrik: Budapest, IX. Bez., Soroksáregasse Nr. 96.

Filial-Fabrik: Wien, Währing, Wienerstrasse Nr. 45.

Abth.: Einrichtung u. Versorgung von Sodawasser-Fabriken.

Patent. Sodawasser-Maschinen Legale Patent-Siphons

zur Fabrikation mit flüss. Kohlensäure. mit 100%igem inneren Zinnkopf



Chem. reine flüss. Kohlensäure.

Alle Erfordernisse der Sodawasser-Fabriken.

Sodawasser-Apparate

für den Hausgebrauch.

Beste und billigste Fabrikations-Methode



Verkauf der Haus-Apparate in gros & en detail.



Zahlreiche Auszeichnungen.

Mehrere hundert Zeugnisse zur Einsicht.

Preiscurante u. Kostenüberschläge zu Diensten.

Obige Firma empfiehlt ihre Anstalt zur Einlösung von Gold- und Silber-Gegenständen, wie: Schmuck, Eisen, Offiziersschüre, Papiergescheln und Niederschläge der Photographen. - Galvanische-Anstalt: zum Verzinnein, Verzinnern u. von Metallgegenständen. - Bronze-Fabrik: Luxus-Gegenstände aus Bronze, polirt, veralbert, vergolbet u.

Bierschank-Vorrichtungen für Gasthäuser.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Bürgerlich-Lehrer
unterrichtet ung., deutsch, hebräisch, franz., empfiehlt sich für Schüler der Normal- und Mittelschulen. Lektionen zu ertheilen, eventuell einen Erziehungsstellen auszuüben. Adresse in der Exped. 75403

Fräulein,
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht, wo Schreibarbeiten vorkommen, placirt zu werden. Selbe ist erst kurze Zeit in Pest. Briefe erbeten an die Exped. unter „186“ 75403

Kaffeehändler,
sehr guter Posten, ist nur kaufteils halber billig zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit Trommeltgasse Nr. 110, 1. Stock 12, Vormittag. 75405

„1864 B.“
Liebes Muzus! Ich danke Dir für Deine Beilen; wenn Du mir schreiben willst, benütze die letzte Adresse, aber bald! Es liebt und küßt Dich Dein — 75396

Möbel
werden am 5. September, Nachmittags 1 1/2 Uhr im **Beisein des k. u. k. Notars Rombachgasse Nr. 6**, im Hofischen Magazin, licitando **veräußert.** 75420

„Für Bornehm bürgerlich“
erliegt Brief in der Exp. D. K. 75448

Anständiges Stubenmädchen,
das auch etwas Schneiderei und Handarbeit versteht, wird acceptirt. Kenntniß von Waschen und Bügeln nicht nöthig. Näheres in der Exp. 75405

On cherche
une Suisse pour une fille de six ans a Tepliz en Boheme de 2-5 heures apres-midi V. Mondgasse 21. II. Etage. 75393

Bauarbeiter,
wird gesucht. Näheres in der Exp. 75395

Konfektio-és nõi szabónök
azonnal felvétetnek. Czim a kiadóhivatalban. 75400

„Bornehm bürgerlich“
Brief liegt in der Exp. 75449

Ein Teppich-Speise-Divan
ist zu staunend billigem Preis zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Krans Jánosgasse 34. 75408

Unseren sehr geehrten Kunden!

Wir beehren uns zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß wir unser in der **Korona-herceg-uteza Nr. 11** befindliches **Möbel-Geschäft**, dessen beschränkte Lokalitäten unsre sich successive vergrößernden Verkäufe unbecquem geworden sind, gänzlich aufgegeben und daselbe mit unserer unter der Firma

PATYI TESTVÉREK, Kerepesi-ut 9/A befindlichen **ersten haupt- u. residenzstädt. Möbel-Niederlage vereinigt und konzentriert haben.**

Für das bisherige Wohlwollen unseren Dank ausprechend, werden wir uns bemühen, demselben auch künftighin zu entsprechen. Auch erlauben wir uns die werthe Aufmerksamkeit der p. t. Kunden auf den Umstand zu lenken, daß in Folge der Ueberfüllung unserer Waarenüberhäufung wegen wir unseren riesigen Vorrath in Speise-, Schlaf- und Salongimmer-Einrichtungen zu tief herabgesetzten Preisen verkaufen. Mit patriotischem Grusse

Patyi Testvérek, heimisch angefertigte Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Kerepesi-ut 9/A (neben Hotel Pannonia).

erfrischendes Sodawasser,

welches in Folge seines süßigen Kohlensäuregehaltes nicht fragt, wie auch Frucht-Champagner.

SANTAS SZIKVIZ
VEDJEGY
Fabrik und Bureau: Trommeltgasse 107.

Enthaarungs - Pulver



G. C. Brüning, Frankfurt a. M.
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medicinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut supérieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden.
Preis per Flacon fl. 1.75, Bintel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des **Josef v. Försk, Budapest, Königsgasse 12.**

Vor CHOLERA

schützen nur die echten **Branje-Limonade-Bonbons**
mit diejerp. o. o. f. o. l. i. r. t. e. n. S. c. h. u. t. m. a. r. k. e.
Jedes Wasser, auch wenger gutes oder Lades, ergibt mit diesen Branje-Limonade-Bonbons eine höchst angenehme schmeckende, nachhaltig durstlösende, gesundheitsdienliche, erfrischende Limonade.
Eine Rolle mit 5 Bonbons, ausreichend für 5 Glas Limonade, nur 10 kr.
Wer 1 Gulden einschickt, der erhält franco eine große Probensendung nach ganz Oester.-Ungarn u. Deutschland. Wiederverkäufer 30% Rabatt. Echte Branje-Limonade-Bonbons erzeugt und allein verfertigt die **Fabrik orient. Zuderwaaren, Prag, königl. Weinberge, „Pizenka“.** Kommissionsnäre in allen größeren Städten gesucht. **General-Vertreter Herr Oppinger & Co., Budapest, Kistalacs ut 2. szam, ajtó 14.** Zu haben bei jedem Kaufmann und Apotheker. Hauptniederlage: **Petrovic Miklos, Bössi-uteza, Hotel Budapest.**

I. preussische Stück-, Würfel- u. Nusskohlen,

empfehlen franko allen Stationen zu den billigsten Preisen die **Verschleiss-Agentie der Gebrüder Guttman'schen Steinkohlenwerke, Budapest, V., Waaggasse Nr. 3.**

Die beste Uhr der Welt! Die beste Uhr der Welt!!!!



7A. Schweizer Schwarz-Stahl-Uhr mit Präzisions-Michel-Werk.
Diese Uhr, welche auf die Sekunde regulirt ist, verändert unter Garantie nie ihr elegantes Aussehen und ist speziell als Strapaz-Uhr unentbehrlich für die Herren vom Militär, Reisende, Touristen, Jäger, Bahn- und Forstbeamte etc. Jedermann, der selbst im Besitze einer Gold-Uhr ist, legt selbe bei Seite und trägt unsere Schwarz-Stahl-Uhr. Eine solche Uhr kostet sammt 3jähriger schriftlicher Garantie nur fl. 7.— (als Damen-Uhr fl. 8.50). Die zu passende Herren-Panzerketten fl. 1.—, Damen-Charolains fl. 1.50.
Zu beziehen aus dem einzigen Central-Bureau für Schwarz-Stahl-Uhren:
Rix, Wien, II.2.
Für Wiederverkäufer können wir keinen Rabatt gewähren.
Keine Reisende. Keine Filialen.

Schwarz-Stahl-Uhr.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautanschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenlässe werden ohne Einpflanzung und ohne Berufshörung gründlich geheilt **Heilmethode** von **Besenbek Alajos,** prakt. Arzt und Spezialist seit 29 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Kiraly-uteza) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Ich bin befreit

vondempfindenden Schmerzen der **Hühneraugen!** ruft jetzt so Mancher aus, u. verbante dies nur der **Geerlingschen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut.** Flacon mit Bintel in einem Karton nur 40 kr.
Depot: Josef v. Försk, Königsgasse, in Budapest.

Jedes Hühnerauge,

Sornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch dieses Heilmittel mit dem schmerzlos bekannten allein echten Apotheker **Madlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Kronen-Apotheke in Berlin** sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 50 kr. Depot in der Droguerie von **Ferdinand Meruda in Budapest.**

Ein gutes, altrenomirtes **Herren-Hutgeschäft** mit heftigem Kundenkreise ist wegen anderer Untervernehmung zu verkaufen. Briefe werden unter Chiffre „Gefision“ an die Exp. erbeten. 75392

Dr. Deák, Budapest, Königsgasse 50, I. Et.

„LE GRIFFON“ ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue Feuer-... Kassen... offerirt billigst Wiener...

Komptoirist (Christ), verfür, mit schön...

Erzieherin, deutsch, französisch u. Sla-

Ein tüchtiger Netoucheur für Positiv u. Negativ wird...

Tempelstie im Kufstempel (Tabak-...)

Pályázat. A dícsősztmártoni ort. izr.

Erzieher (Israelit) für die I. bis...

Gärtner, verheirathet, ohne Kinder...

Netoucheur für Negativ und Positiv...

Strümpfe werden billig und dauerhaft...

Englisch in 4 Monaten, tüchtiger...

eséplő garnitúra jutányos áron eladó, ugy...

Elegant möblirtes Gassenzimmer...

Ein Villa in M. Besnyó bei der Eisen-

Gesucht wird zur sofortigen Lieferung...

2 sómalom, egy zará, egy könyű f deres...

Lehrjunge wird aufgenommen in der...

Ein Komptoirist der Del- und Fettbranche...

aus Wein erzeugt (nicht aus...

Erzieherin Kindergärt. und Damen...

Praktikant, (Christ) mit genügender...

Erzieher, welcher 3 Kinder zu unter-

Hausverkauf. Ein hochhohes, noch 13...

Praktikant, (Christ) mit schöner...

Praktikant mit guter Handschrift...

Elveszett a Teréz templom körül egy...

In den fertigen, sehr luftigen...

Praktikant, 13-14 Jahre alt, wird ohne...

Hohe Provision, bei Verwendbarkeit auch...

30000 Liter leere Schweiß- und...

Praktischer Deconomiebeamter, energisch...

Sofort zu verkaufen Vorhausgarberobe, Salon-

Kautionsfähiger junger Mann, sämtlicher Landesprachen...

Praktikant, (Christ) mit genügender...

Erzieher, welcher 3 Kinder zu unter-

Hausverkauf. Ein hochhohes, noch 13...

Praktikant, (Christ) mit schöner...

Praktikant mit guter Handschrift...

Elveszett a Teréz templom körül egy...

Billiger als überall! Von Kavaliere abgelegte...

Házassági ajánlat. Egy sz. kmában képzett ön-

Sehr gut und billig ist der Tiger-

Billiger Wein. Nachdem wir einer aus-

Weißer Fischweine 20 bis 24 kr.

Rothe und weißer Pfeffer 2-30 kr.

Feinste Tramin, roth 1885er, 40-50 kr.

Southern-Lokalitäten für Eisen-...

Erzieher, welcher 3 Kinder zu unter-

Hausverkauf. Ein hochhohes, noch 13...

Praktikant, (Christ) mit schöner...

Praktikant mit guter Handschrift...

Elveszett a Teréz templom körül egy...

Koreskedők és iparosok banktársasága, Budapest, VI., Deák utca 6.

Sehr gut und billig ist der Tiger-

Billiger Wein. Nachdem wir einer aus-

Weißer Fischweine 20 bis 24 kr.

Rothe und weißer Pfeffer 2-30 kr.

Feinste Tramin, roth 1885er, 40-50 kr.

Southern-Lokalitäten für Eisen-...

Erzieher, welcher 3 Kinder zu unter-

Hausverkauf. Ein hochhohes, noch 13...

Praktikant, (Christ) mit schöner...

Praktikant mit guter Handschrift...

Elveszett a Teréz templom körül egy...

Sehr gut und billig ist der Tiger-

Billiger Wein. Nachdem wir einer aus-

Weißer Fischweine 20 bis 24 kr.

Rothe und weißer Pfeffer 2-30 kr.

Feinste Tramin, roth 1885er, 40-50 kr.

Southern-Lokalitäten für Eisen-...

Erzieher, welcher 3 Kinder zu unter-

Hausverkauf. Ein hochhohes, noch 13...

Praktikant, (Christ) mit schöner...

Praktikant mit guter Handschrift...

Elveszett a Teréz templom körül egy...

Elveszett a Teréz templom körül egy...

Elveszett a Teréz templom körül egy...

Elveszett a Teréz templom körül egy...

Elveszett a Teréz templom körül egy...

Die Aus Stefani... Kenntniß... gen Logen... schöfe gerie... verschiedene... werden. In... des Oberho... bekannt, da... langer Zeit... nämlich fe... tisch sein, ... pat Ungar... heiligen B... ziell über... Verhältnis... rechtsbarke... im Wesent... war. Wenn... Gründe de... mochten, si... heiligen B... einzelnen a... jo liegt es... Laufe diese... mente Ung... mit steigend... politische... und eine fü... schen Staat... Bundesgem... ungarischen... und patrio... machen. W... an Rom zu... gelegen wa... sacht und d... Chre. Es I... dazu vor, ... Erlangung... Staat, sich... Hinsicht sta... Origin... Es ist... der Welt, ... unibertreit... der die gri... sowie die a... hat. Unter... Beziehung... sich einen B... umfassend... fangreichen... zusammen... hauptstädti... Park strom... Londoner B... Army*) sein... matoren-... anderen St... Poltiker, s... Parteien, u... ob und eifer... so ziemlich... während nie... Arnee - u... unter Leitu... männlichen... leicht eine... oder auch... zuhören wol... Welch... *) Der... Schwertigke... Army statt... teristich dam...